



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1886**

306 (30.12.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5604)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postlaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

erschint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg., Die Reklamen-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Friede.

Rein beglückendes Wort gibt es für die Menschen, als wenn nach langen Kriegsstürmen die Botschaft durch die Lande tönt: Friede! Aber nicht minder erlösend-kraftig klingt uns dieses Wort, wenn monatelanges Hängen und Bangen, der Meinungsstreit in den Blättern, welche als Heroide der Völkerverstimmungen gelten, die Berochungen der Herrscher der Welt und ihrer Minister, der Austausch jener Noten, die sich in den Tagen der Spannung mit bedächtigender Raschheit folgen, sich endlich auflösen in das Schlussergebnis: Friede. Und doppelt begierig schlürft unser Herz solche Friedenskunde am Wendepunkte des Jahres, das wir mit allen seinen Mühen und Sorgen hinter uns lassen, indem wir mit einem froheren Blick und voll frischer Hoffnung einem neuen Jahre entgegenleben.

Das Wort: Friede schallt uns denn auch heute von überall her entgegen, vom Norden, vom Osten und Westen. In London läßt der Premierminister durch sein berufenstes Organ als einen glücklichen Erfolg verkündigen, es sei eine vollkommene Verständigung zwischen Großbritannien und den Kabinetten von Berlin, Wien und Rom hergestellt worden und diese Verständigung bezwecke ausschließlich die Erhaltung des Friedens.

Aus Frankreich bringt die willkommene Kunde zu uns, daß General Boulanger, Deutschlands Erzfeind und das Ideal eines Déroulède, den Kriegspanzer ablegen wolle und mit der Toga des Friedens sich schmücke. Ein friedlicher Boulanger, der ein zweiter Janus zum Erstaunen seiner Freunde, zur Verwunderung seiner Feinde auf einmal ein anderes Gesicht zeigt! Das Phantom eines französisch-russischen Bündnisses ist in Nichts zerfallen, bis es vielleicht auf einmal wieder aus dem uns umhüllenden Nebel wieder auftaucht. In Berlin frohlockt man darüber, daß wieder einmal die zahlreichen gemeinschaftlichen Lebensinteressen, welche Deutschland und Rußland miteinander verbinden, die Probe bestanden haben, und daß das Vertrauen der Leiter der deutschen Politik auf die Weisheit und Charakterfestigkeit des Zaren durch neues Entgegenkommen der russischen Politik und damit durch die Erhaltung des allgemeinen Friedens belohnt worden sei, auf welche der deutsche Einfluß unentwegt gerichtet gewesen. In St. Petersburg hat man zur Stunde nur Worte des Lobes für jene Mächte, welche in gewisshafter Weise die durch die bulgarische Krise hervorgerufenen widerstreitenden Interessen zu versöhnen und den Ansprüchen Rußlands, wie den Bestimmungen des Berliner Vertrages gerecht zu werden suchen.

Und auch in Oesterreich hat sich das Vertrauen auf den Frieden neu belebt und gestärkt. Allein mit ganz ungemühter Freude wird dieser Friede kaum irgendwo begrüßt werden können. Der schöne Traum von einem engeren Bündnisse mit Oesterreich muß ver-

fliegen gegenüber der unerbittlichen Thatsache, daß in Bulgarien vor Allen der Würde und den Interessen Rußlands Rechnung getragen werden müsse. Die Erhaltung der russischen Freundschaft und des allgemeinen Friedens hat zu Berlin in einem der entscheidendsten Augenblicke der zeitgenössischen Geschichte den Sieg über die Rücksicht auf den österreichischen Verbündeten davongetragen.

Wenn aber Deutschland mit der Preisgebung Bulgariens sich dem russischen Gebote „Dienst für Dienst“ gefügt und dafür die Bürgschaft gegen den in den neuen Militärvorlagen vorgesehenen „Krieg mit doppelter Front“ erkaufte hat, so hat der Zar andererseits doch auch seinem autokratischen Belieben Fägel anlegen, die Gewaltpolitik des Generals Kaulbars angeht die Empörung Europas zum Stillstande bringen und sich dazu bequemen müssen, eine Lösung der bulgarischen Frage, die ebenso dem Berliner Vertrage, wie dem Nachantsehen Rußlands entspricht, erst von der Zukunft zu erwarten.

Blicken wir schließlich auf Frankreich und England, die sogenannten Westmächte, so bedeutet für beide der Friede, der neuerdings Europa bescheert ist, zunächst die Vereinfachung; er bedeutet für Frankreich den Verlust des russischen Bündnisses, das demselben helfen sollte, die Jahre seit 1870 wieder aus der Gefährdung zu streichen; und er bedeutet für England, daß dasselbe jede Hoffnung fahren lassen müsse, Oesterreich-Ungarn zu einer Politik mitzureißen, die dem vereinten Widerstande Deutschlands und Rußlands begegnen würde.

Unter dem Eindrucke der Verkündigung eines solchen Friedens haben die ernsthaften Pariser Organe nur Worte des Tadelns für diejenigen, die dem Phantom eines Bündnisses mit Rußland nachgehend, staatsmännische Interessenpolitik zu treiben vermeinten, dafür aber bloß demütigende Rücksichtung von Seiten des Kaisers von Rußland erteilten und die Misachtung Aller verdienten, welche noch geglaubt hatten, das Herz Frankreichs schlage in selbstloser Theilnahme für bedrängte Völker, die, wie das bulgarische, um ihre Freiheit ringen. Wenn endlich die Exzellenzberedigung des Ministeriums Salisburi wesentlich darauf beruhte, daß die Engländer von demselben die machtvolle Wahrung ihrer nationalen Würde und Interessen erwarteten: welche Dauer kann man demselben jetzt noch versprechen, nachdem seine Orientpolitik an der Freundschaft Rußlands und Deutschlands eine unüberwindliche Schranke und seine Drohungen gegen die russenfreundlichen gewordenen Pforte nur Spott gefunden?

So mag denn der Friede als solcher willkommen heißen und als ein neuer fast unverhoffter Sieg Bismarckscher Staatskunst anerkannt werden, das schmerzliche Gefühl aber läßt sich nicht unterdrücken, daß er erkaufte ist durch eine Veränderung der internationalen

Verhältnisse und auf Kosten von Illusionen, die der deutschen Nation besonders theuer geworden waren.

Wiederum hat uns die Staatsraison auf die Seite jener nordischen Großmacht geführt, die wie ein mächtiger Polyp ihre bewehrten Saugarme in den Osten schlägt, um daraus neues Leben für ihren schwerfälligen, massiven Körper zu saugen. Mißtrauisch betrachten wir diesen Riesentrumpf, mit dem auch eines Tages ein Kampf auf Leben und Tod bevorstehen mag. Die Politik hat uns an seine Seite geführt, aber die Sympathieen der deutschen Herzen befinden sich auf einer anderen.

Sitzung des Bürgerausschusses vom 28. Dezember.

Herr Oberbürgermeister Koll eröffnete die Sitzung um 8 1/2 Uhr. Anwesend sind 74 Mitglieder und ist die Versammlung somit beschlußfähig. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende die Veränderung des Stadtverordnetenvorstands, durch das Ausscheiden des Herrn v. Feder kund und heißt die neugewählten Herren in ihrer neuen Würde willkommen. Als dann gibt der Obmann des Stadtverordnetenvorstands, Herr Stockheim kund, daß der Vorstand mit dem Antrag des Stadtraths bezüglich Herabsetzung der Zinsverrentung für die Einlagen bei der Sparkasse einverstanden ist und beauftragt die Annahme des stadtrathlichen Antrages.

Herr Stadtverordneter Seyfahrt ist der Ansicht, man könne den heutigen Zinsfuß noch ein Jahr belassen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Ueberschuß zum Vortheil der Stadtkasse ein geringerer werde.

Herr Stadtverordneter Grüner wünscht, daß täglich eingelegt und entnommen werden könne und daß die Zinsen halbjährig erhoben, resp. aufgeschrieben werden mögen. Der ersten Anschauung widerspricht Herr Stadtrath Dresler und hält dies praktisch für unausführbar. Herr Stadtverordneter Seyfahrt und Stadtverordneter Birch sprechen noch über diesen Punkt und wird hierauf der Antrag 3 des Stadtraths

Der Bürgerausschuß wolle die Normirung des Zinsfußes für Verzinsung der Einlegerguthaben mit Wirkung vom 1. Januar 1887, genehmigen und zwar:

- a) für Einlagen bis einschließlich M. 1000; für eine Person auf 3 1/2 %.
- b) für Einlagen über M. 1000 auf 3 1/4 %.

mit großer Majorität angenommen.

Punkt 2 der Tagesordnung: Zuschuß zu den Budgetbewilligung der Armenanstalt für das Jahr 1886 gibt Herrn Str. Birch Gelegenheit, auf den jetzigen Zustand unserer Straßen aufmerksam zu machen und glaubt, es sollte hier ein Posten ausgeworfen werden, um bei außerordentlichen Gelegenheiten die Straßen in passirbarem Zustand zu setzen. Er glaubt, dies hänge mit dem Armenbudget eng zusammen. In gleichem Sinne spricht sich der Obmann des Stv. Collegiums aus und glaubt derselbe, es mangele hier an einer geeigneten Organisation, Herr Str. Schenk hält dies für richtig, und hält geeignete Maßregeln für ganz am Platze.

Herr Str. Seyfahrt hält es für besser, wenn man den Hausbesitzern die Reinigung der Straße überlasse. Herr Oberbürgermeister Koll constatirt, daß Herr Str. Schenk nur seine persönliche Ansicht, nicht aber die des Stadtraths ausgesprochen habe, daß die ordnungsgemäße Vorrichtung vorschreibe, wie die Straßenreinigung gehandhabt werden soll.

In ähnlichem Sinn spricht sich Herr Bürgermeister Bräunig aus. Herr Str. Schirmer theilt mit, daß im städtischen

Ferrileton.

Die Klage der Mrs. Waderill. Aus dem Vorder-Gerichtssaale schreibt man: Kürzlich gab der Circus des Mr. Robinson Grabe eine Reihe von Vorstellungen in Oxford. Das Publikum drängte sich in Massen herbei, und der Hauptanziehungspunkt der Gesellschaft waren die Produktionen des Abhuten Derkules Graf, der sich bei seinen „das achte Weltwunder“ nannte. Bei einer der Vorstellungen war auch eine Anzahl Londoner Studenten anwesend, und einer derselben rief mit überlauter Stimme dem Derkules zu: „Was Sie machen, kann ich auch, Sie sind kein Weltwunder!“ Ein Theil des Publikums jubelte dem Studenten zu, der andere jedoch ihn aus. Als Ruhe eingetreten, begab sich der Student, ein Jurist Namens Brechman, einer Aufforderung folgend, auf die Bühne, entledigte sich seines Rodes, schürzte die Hemdbärmel auf und schwang dabei, lustig vortretend, all die Gewichte und Eisenstangen, wie zuvor der Abhute. Der „Derkules“ sah verzweiflungsvoll seinen Nimbus schwinden, er blickte umher, da sah er zufällig auf einem Stuhle der ersten Reihe die heutige Klägerin, Mrs. Waderill, eine der fortpulentesen Frauen von Oxford. Höhnisch rief er dem Juristen zu: „Nicht mir das nach“, hob die Dame wie ein Kind in die Höhe und tanzte, sie hoch emporhaltend, fünf Minuten lang wild umher. Während dieser heftigen Tanzbewegungen verlor Mrs. Waderill ihr Halstuch, ihren Hut, einen Hosi, und zum Schluß die Höschen auch — die Tourniere. Heute klagte Mrs. Waderill auf Ehrenbeleidigung. „Derkules“ verbeugte sich, indem er sagte, er wäre in einem Auslande der Nothwehr gewesen, er hätte dem Studenten unterliegen müssen, allein das letzte Kunststück, den Tanz nachzumachen, hätte dieser seinen Versuch gemacht. Er erbietet sich, die Dame um Verzeihung zu bitten und versichert Mrs. Waderill, nur ihre Schönheit habe seine Wahl auf sie gelenkt. Verärgert reichte die Dame auf diese ausreichende Ehrenbefreiung dem Abhuten die Hand, und die Verhandlung endete mit einem Freispruch.

Verunglückte Touristen. Hier junge Leute aus Frankfurt a. M. hatten sich entschlossen, trotz des furchtbaren Schneewetters die Spitze des Feldberges aufzusteigen. Durch

drei bis sieben Fuß tiefen Schnee warteten die mutigen Touristen bis ans rothe Kreuz. Von da aus war der Aufstieg mit Lebensgefahr verknüpft. Als man nach vierstündigem Bemühen endlich in der Nähe des Gipfels anlangte, da stremte sich plötzlich den total durchnässten und halb erfrorenen Bergsteigern eine vom Sturm zusammengehobene Mauer von Schnee entgegen. Zwei der jungen Leute schreuten vor diesem Naturwunder zurück, während die beiden anderen mit ihren Feldspitzeln sich Bahn zu brechen versuchten, die Arbeit jedoch sehr bald aufgaben. Man machte nun den Versuch, diese Mauer zu umgehen. Hierbei stürzten zwei der jungen Leute über einen Eisblock, den sie, da er durch Schnee bedeckt, nicht sehen konnten. Der eine zog sich eine schwere Verletzung am Auge zu, während der andere das rechte Bein brach. Mit welchen Mühen und Schwierigkeiten es verknüpft war, den Kameraden durch den Schnee zurückzutragen, davon kann man sich gar keine Vorstellung machen. Um Wege von einer Stunde Länge zurückzulegen, brauchte man zwei Stunden. Am rothen Kreuz brachen die Träger mit dem Verunglückten zusammen, sie waren nicht mehr im Stande, weiter zu kommen. Zwei Nagelschmiede aus dem Taunus kamen etwa drei Stunden später an der Stelle vorüber, wo die Gesellschaft lag und nur mit deren Hilfe gelang es, die Verunglückten nach Königstein und von da nach Frankfurt zu bringen, nachdem man zuvor einen Wagen mit sechs Pferden requirirt hatte. Einen der Touristen mußten drei, dem anderen vier Beine amputirt werden.

Das Ableben Baron Sukav Heines hat den Neuen die Aufmerksamkeit auf die Familie Heine gelenkt. Sukav Heine war ebenso sparsam und spießbürgerlich, als sein Onkel Salomon in Hamburg, großmüthig und originell. So erzählt man aus dem Leben des Letzteren: Es handelte sich um den Bau eines Krankenhauses in Hamburg, zu welchem die erforderlichen Mittel im Wege der Wohlthätigkeit aufgebracht werden sollten. Das Comité wandte sich an Heine mit der Bitte, die Subskription zu beginnen. „Bitte, meine Herren, bemühen Sie sich zum Danker Donner, er möge den Anfang machen. Die Dankpapiere Heine und Donner waren stets in etwas gereizter Stimmung gegen einander und Heine machte sich öfters über die Sparsamkeit des

reichen Donner lustig. Etwas verstimmt begaben sich die Herren zu Donner. „Ich bin gern bereit, mein Scherlein beizutragen, nur soll Heine zuerst zeichnen.“ — „Heine sandte uns zu Ihnen.“ — „Nun, dann geben Sie mir wieder zurück; was Heine zeichnet, werde ich auch zeichnen.“ — Als Heine diese Antwort erfuhr, bemerkte er: „Lassen Sie sich diese Versicherung von Donner schriftlich geben.“ — „Haben Sie den Schein?“ fragte er die bald wiederkehrenden Herren. — „Hier ist derselbe.“ Herr Heine las die Aufsage. „Was kostet der Bau eines Krankenhauses?“ fragte er. — „500,000 Mark.“ — „Gut, ich gebe 250,000. Die zweite Hälfte lassen Sie bei Donner ein.“ — Donner war etwas verblüfft, als ihm die Herren seinen Schein für diese Höhe des Betrages überbrachten. Er läste selbstverständlich sein Wort ein.

O, diese Männer! In einem Damen-Mantel-Geschäft in Berlin erschien ein bekannter Sanitätsrath mit seiner hübschen, jungen Frau. Man wünscht, Manneau zu sehen. Von den „vorgeführten“ Exemplaren erregt eines, welches besonders gut sitzt und kleidet, das Entzücken der Dame. Der Herr Gemahl jedoch verhält sich sehr reservirt. Erst als die junge Frau immer und immer wieder betont, etwas so Hübsches und Geschmacksvolles noch nicht gesehen zu haben, läßt sich ihr Gatte endlich herbei, nach dem Preise zu fragen. Der verlangte Preis von 130 Mark ist ihm aber zu hoch; in seinem Etat wären für dieses Geschenk nur 100 M. angesetzt. Das Geschäft hat jedoch feste Preise; der Gatte wiederum darf nicht überschreiten werden, so behaupten dies wenigstens beide Theile. Während nun die Frau Sanitätsrath mit dem Verkäufer über den Preis noch verhandelt, verwickelt der Herr Gemahl den Chef in ein interessantes Gespräch und in eifriger Unterhaltung wandeln beide durch das geräumige Lokal. Abglick bricht der Herr Rath das Gespräch ab und klistert dem erstaunten Geschäftsmann schnell zu: „Der Mantel ist gekauft, morgen mir Lustigung senden, meine Frau darf nichts erfahren.“ und beide kehren nun, als wenn gar nichts vorgefallen wäre, zur barrenden Gattin zurück. In deren Gegenwart nimmt der Ladenbesitzer nochmals Verhandlung, darauf hinzuweisen, daß die Preise streng fest sind, und der Herr Sanitätsrath versetzt nicht, darauf zu erwidern, daß er dann auf den Mantel verzichten müsse. Zum arrosen

Bauhof Jeder angenommen wurde, der sich um Arbeit meldete.

Herr Stv. Dirich macht noch auf verschiedene Mängel, besonders auch vor dem Realgymnasium aufmerksam, worauf der Antrag des Stadtraths: Der Bürgerausschuss wolle den nachträglichen Zuschuß an die Armenanstalt für das Jahr 1886 mit 1800 Mark genehmigen einstimmig angenommen.

In Punkt 3 der Tagesordnung: Verkauf von Bauplätzen an der Ringstraße und Ausbau der letzteren zwischen Kettenbrücke und Heidelberger Thor wird der Antrag des Stadtraths:

1) Der Bürgerausschuss wolle den Stadtrath ermächtigen, die zur Veräußerung bestimmten städtischen Plätze zwischen der Kettenbrücke und dem Heidelberger Thor in Lit. U 3, U 4, U 5, U 6, T 6, S 6, R 7 und Q 7 um die obigen Preise zu verkaufen und die darauf ruhenden Straßenkosten aus dem Käuferlos zu tilgen.

2) Zur Vervollständigung der Ringstraße, städtischer Theil, zwischen Kettenbrücke u. Heidelberger Thor, aus Anlehenmitteln die Summe bewilligen von M. 52,000. einstimmig ohne Debatte angenommen.

Punkt 4. Verkauf eines Geländestücks an Herrn Otto Neuf findet der Antrag des Stadtraths:

Der Bürgerausschuss wolle den Verkauf von 15,11 qm. städtischen Geländes von dem Feldweg zwischen der I. u. II. Speisengewann an den Bauunternehmer Herrn Otto Neuf hier unter der Bedingung genehmigen, daß derselbe für den Quadratmeter 9 Mark bezahlt, das zur Wiedergewinnung der vorherigen Feldwegbreite erforderliche Privatgelände erwirbt und der Stadtgemeinde kostenlos übergibt, sowie der letzteren die Kosten für die Wiederherstellung des fraglichen Weges ersetzt.

gleichfalls ohne Debatte einstimmig Annahme, ebenso Punkt 5. Geländeaustausch zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Hr. Kimmel und Punkt 6. Ueberführung der Straße nach Neckarau über den Bahnhofs-Rammbaum, hier den Liegenschaftsverkauf an die Großh. Eisenbahnverwaltung betr.

Punkt 7. wird dem Antrag des Stadtraths entsprochen und die Rechnung der städtischen Kassen pro 1885 an die Abrechnungskommission verwiesen.

Punkt 8. In den Stiftungsrath des israelit. Hospitalfonds werden auf eine 5jährige Amtsdauer gewählt: Axel Julius Kaufmann, Schweizer Eduard, Fabrikant und Stockheim Max, Kaufmann.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. Dezember 1886. \* Comet in Sicht. Freunde des Sternenhimmels nahen vor darauf aufmerksam, daß man gegenwärtig den Barnard-Darwingschen Cometen mit bloßem Auge wahrnehmen kann. Der Comet ist zwischen 5 und 7 Uhr Abends am Westhimmel im Sternbild des Adlers, leicht sichtbar. Mit einem Opernglas erkennt man gut den auswärts gerichteten Schweif.

\* Eine zweite Privatpost für Briefe, Karten, Drucksachen und Waarenproben eröffnet heute in hiesiger Stadt ihre Thätigkeit und hat ihr Bureau im Hause E 3, 3 aufgeschlagen. Derselbe nahm zur Unterzeichnung von der schon seit einiger Zeit bestehenden Privatpost den Namen „Dania“ an und sind in der diesbezüglichen Ankündigung unterzeichnet „Arnold und Förster.“ So weit wir die Sache bis jetzt verfolgen konnten, dürfte kaum die eine Privatpost rentabel gewesen sein und ist daher an der Prosperität zweier Institute zu diesem Zweck sehr zu zweifeln.

\* Beförderung. Unsere geistige Notiz unter obiger Bezeichnung ist dahin richtig zu stellen, daß Herr Amtmann Becker aus Baden nicht als Stadtdirector hierher versetzt wird.

\* Der Verein für klassisch kirchliche Musik wird am Silvester-Vorabend, Samstag 4 Uhr, in der Tritonastirke zum Vortrag bringen: a) „Hoffnung auf Gott“ von Mendelssohn, b) „O Du, der Du die Liebe bist“ von Felix W. Gade.

\* Die Gesellschaft „Liederkrantz“ hält am Samstag den 1. Januar in ihrem Gesellschaftslokal einen Herrenabend ab.

\* Diebstahl. Am Christabend wurde einer Kellnerin eines hiesigen Restaurants 6 Paar Strümpfe und 1 Kattunseid und am letzten Montag 1 Wollseid gestohlen. Wie es scheint, hat man es hier mit einem Hausdieb zu thun, von dem man übrigens noch keine Spur hat.

Weinheim, im Dezember. Wir leben jetzt in einer Zeit, wo Jeder vor seinem Hause eine gute Straße, eine Gaststätte, einen laufenden Brunnen u. s. w. von der Gemeinde verlangt.

Aus diesem Anforderungsgeiste ist ohne Zweifel auch die Idee

geboren, aller nicht einmündigen Beteiligten kommt das Wort „offiziell“ nicht zu Stande, und man empfiehlt sich — Eine halbe Stunde später erscheint abendlos die junge Frau: Schiden Sie den Mantel mit Quittung über 100 Mark, hier sind die fehlenden 30 Mark, und schnell, wie sie gekommen, ist sie verschwunden. Doch der Herr Gemahl muß Lunte geputzt haben; auch er erscheint kurz darauf im Geschäft, orientiert sich, und — freudig schmunzelnd die von seiner Gattin erhaltenen 30 Mark ein. O, diese Männer!

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

\* Theaternotizen. Unser Tenor, Herr Gum, wird in Folge gütlichen Uebereinkommens die hiesige Bühne bereits am 1. Mai 1887 verlassen. In derselben Zeit tritt Herr Carl in sein hiesiges Engagement ein. — Die Hauptrolle der neuen Oper Werku werden in den Händen des Herrn Goeties und Fel. Rohor liegen. Letzterer tritt Mitte nächsten Monats als Selica in der Africenerin mit einer neuen Rolle vor's Publikum. Nachstehend geben wir einige Aussätze aus den Frankfurter Kritiken über „Prinzessin Arminia“, die uns von einer objectiven Beurtheilung des Stückes nicht abhalten wird. Die „Frankfurter Zeitung“ schrieb: Vor allem leidet das Stück unter einem Mißverhältniß zwischen der entfalteten Komik und dem Auswand an sentimentaler Stimmung; erstere enthält es zu wenig, der letzteren bietet's zuviel. Dies wird um so läßlicher, als die Letztere, nachdem die Exposition sich klar und einfach gebaut erwiesen, im weiteren Verlauf auch den Mangel an eigentl. dramatischer Handlung deden muß. Die „Kleine Presse“: Das das Märchen sich nicht vollständig märchenhaft wagt, sondern mit hartem pathetischem Beiwerk vor uns hinstellt, daß die Worte des Herrn Böder es nicht, sich die Brille auf die Nase zu legen und die Raube zu schwingen, wollen wir dem Autor nicht weiter übel nehmen. Der „Frankfurter Beobachter“: Die Dichtung weigt in der Hauptsache den ernsteren Dichtungen zu, wenn ja auch des Drolligen und Komischen mancher geboten wird. Aber die Erwartung vieler,

einer Durchbruchstraße von der Amtsgasse nach der Straße hinter der Stadt

entstanden. Einleuchtend ist weit entfernt, diesem Projecte entgegenzutreten zu wollen, allein der Kostenaufwand für diese Durchbruchstraße dürfte doch nicht im richtigen Verhältnisse zu dem vermeintlichen Verkehr überhaupt zu dem zu erreichenden Vortheile stehen.

Soll diese Durchbruchstraße in richtige sachgemäße Ausführung kommen, so wäre eine Erweiterung der Amtsgasse zwischen dem Reimig- und Rühl'schen Hause, eine Verbreiterung der Straße hinter der Stadt bis zur Einmündung in die Hauptstraße beim Carlberg unabdingbare Nothwendigkeit.

Auf der Straße hinter der Stadt ist das Ausweichen zweier Wagen schon jetzt an vielen Stellen eine reine Unmöglichkeit. Alle diese Hindernisse zu beseitigen, erfordert einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand.

Ohne durchgreifende Rectification (das war ja beim Straßenausbau längs der Grundelbach entscheidendes Moment) würde die Durchbruchstraße eben nur die alten Mißstände beibehalten, und kurz gesagt, eine sog. hohle Gasse geschaffen werden.

Daß die Gemeinde so viel Geld für Bau-Ausführungen, so möge man andere Verbesserungen in Erwägung ziehen.

Dem ganzen oberen Stadttheile fehlt eine nahe und bessere Verbindung zur Main-Neckar-Eisenbahn und in der Folge auch zur Sekundärbahn.

Im Jahre 1879 wurde durch bezirksrätliche Entscheidung eine Straße zwischen dem Amtsgerichtsgelände und dem früheren v. Babo'schen Hause nach der Bahnhofstraße beziehungsweise Bahnhof vorrücken und gleichzeitig ein neues Straßennetz für das unterhalb der alten Frischhöfe, Sandgewann und Wiesgasse bestimmt. Man ging schon damals von der richtigen Ansicht aus, daß hauptsächlich in diesen Gewannen die Zukunft für eine Neukolonie Weinheim's gelegen, hier ist positives Terrain für den Bau neuer Privathäuser, industrieller Etablissements u. c. gegeben.

Um nun diesen neuen Stadttheil in's Leben zu rufen, ist vor Allem die Ausführung des vor 7 Jahren beschlossenen Straßen- und Wegenetzes nöthig.

Die Gemeindeverwaltung Weinheim dürfte daher berufen sein, von zwei Projecten dasjenige zur Ausführung zu bringen, welches lebensfähig und den Wohlstand der Stadt im Allgemeinen fördern wird.

Es liegen schon genug Beispiele vor, wo beim Mangel eines geordneten Straßen-Netzes unregelmäßige und unschöne Bau-Alignements entstehen.

Mit gegenwärtiger Veröffentlichung sollen nicht im Mindesten die Interessen einzelner Häuserbesitzer in Frage gestellt, sondern nur bezeugt werden, vom Guten das Beste der Einwohnerschaft vor Augen zu führen. (W. A.)

\* Karlsruhe, 28. Dez. Herr Rechtsanwalt Süß stellt in einer an die hier erscheinenden Nachrichten gesandten Zeitschrift in Abrede, daß er mit der Frau Dirich ein Verlöbniß gefaßt habe. Derselbe habe ihn vielmehr alsbald nach seinem Eintritt in den Laden mit Verlobungen so lange überhäuft, bis er durch einen Schlag mit der behandschuheten Hand ihren Redestrom unterbrochen habe. Der Süßle findet nach der Zeitschrift allem Anscheine nach eine Rechtfertigung seiner thätlichen Beleidigung darin, daß die bei der Augen- schneidvornahme amwesenden Kriminalbeamten der Frau Dirich nicht begreiflich machen, daß es nicht angehe, einen Verlobten, der den Augenstein nehmen mußte, zu beschimpfen, deshalb habe er zur Thätlichkeit greifen müssen. Auch die besondere Betonung des Umstandes, daß die schlagende Hand „behandschuh“ war, scheint Herrn Süßle eine gewisse Milderung zu bewirken. Ob diese Zeitschrift in der öffentlichen Meinung die That des Rechtsanwalts in milderndem Lichte erscheinen lassen wird? — Wer in den letzten Tagen die Straßen unserer Stadt passirte, wurde nicht wenig frappirt und zur Vorsicht gemahnt durch das donnerähnliche Geräusch, welches von den Dächern der Häuser sich abblösendes Schnee massen hervorbrachten. Leider sind auch mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. So wurde auf der Kaiserstraße ein kleines Mädchen von einer herabstürzenden „Lawine“ getroffen und mußte weggetragen werden. In der Dirichstraße wurde ein Arbeiter von den Schneemassen zu Boden geschlagen, so daß die Ueberführung in's Spital nöthig wurde. Ein anderer Arbeiter stürzte vom Dach des Gebäudes der Generaldirektion der Staatsbahnen, wo er mit Herunterwerfen des Schnees beschäftigt war, mit einer größeren Schneemasse zur Erde hinab und wurde mittelst Droßeln nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Glücklicherweise hatten die unten liegenden Schneemassen den Aufprall gemildert, daß der Mann mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon kam. — Der wegen Spionage verurtheilte französische Schiffsarzt Le Tellier wurde von Polizeikommissar Müller nach Straßburg gebracht und von dort durch einen eilfertigen Polizeibeamten über die Grenze befördert. — Für das hiesige Schiffeidnenmal sind bis gestern zusammen 27,459 Mark eingegangen, darunter neuerdings von der „Deutschen Gesellschaft“ in Reusport 4200 M.

\* Reichenholzheim, 27. Dezember. Im benachbarten Großscholheim gab es am zweiten Feiertage eine arge Keilerei unter jungen Leuten. Derselbe brach im Waldhous

ein sogenanntes Weihnachts-Rinderstüd vorgeführt zu bekommen, erwies sich denn doch als etwas zu naiv. Die Allgewalt der Liebe, die das bittere Brod der Armuth nicht mit dem der Thräne vertauschen will, in so schöner Weise geschildert zu hören, das dürfte denn doch mehr für Erwachsene als für Kinder sich eignen.

\* Kottl's Nachfolger. Wie der „Bayer. Cour.“ hört, hat der königliche Hofmusikdirector Richard Strauß einen Ruf als Hofkapellmeister nach Karlsruhe erhalten. Er wird in die Stelle Hofkapellmeister Kottl's treten, der im September kommenden Jahres als Kapellmeister nach Berlin geht. Dagegen meldet das „Berliner Tageblatt“: Als Nachfolger Kottl's in Karlsruhe ist Herr Kapellmeister Steinhilber aus Mainz engagirt worden. Der hat nun Rechte; wir mahnen, daß die Wahl auf eine ganz andere bewährte Größe fallen dürfte, deren Wegzug ein schmerzlicher Verlust für das betreffende Hof- und Nationaltheater wäre.

\* Liederkrantz-Concert. Wie haben hier wieder an Anfang Vereinen noch an musikalischen Aufführungen Mangel, und gerade dieses Jahr noch dem so sehr erfolgreichen Weithagen in Freiburg strengen sich unsere einheimische Vereine aufs Aeußerste an, ihrem Ruhme ein neues Blatt hinzuzufügen. Trotzdem wir nun schon mehrere ganz hervorragende Concerie, wie Arion, Liedertafel, zu verzeichnen haben, gelang es doch dem Liederkrantz mit seinem geistigen Concert den Vogel abzuschießen. Wir dürfen ganz offen sagen, daß dieses Concert an Kunstgenüssen fast zu viel aufzuweisen hatte, selbst das Beste wird auf die Dauer nicht mehr geschätzt, und dieses Concert, welches nahezu drei Stunden dauerte, war für die Zuhörer eine harte Zumuthung. Zudem hatte man in den Saal ca. 200 Personen zusammengeschickt, denen der Aufenthalt geradezu unerträglich wurde; noch drüger gestaltete sich das Entleeren des Saales, das uns als soooles vordemonstrirte wie hier das Leben von 3000 Leuten auf dem Spiel stand, denn mehr als 200 hätten sich bei einer eventuellen Panik nicht retten können. Auch das Anhöfen von Droßeln — deren Beförderung

„zur Krone“ aus. Es gab hierbei verschiedene blutige Wunde und sind 2 Bursche schwer verletzt, einer sogar lebensgefährlich. Der Bezirksarzt von Adelsheim hat bereits die nöthige Untersuchung der Verwundeten vorgenommen und steht ein gerichtliches Nachspiel zu dieser bevorstehenden Feststellung in Aussicht.

\* Ludwigsbafen, 28. Dezember. Noch ist das Andenken an den verlebten ersten Director der Pfälzischen Eisenbahnen, Dr. v. Jäger, nicht erloschen, kaum hat man des Vorliegenden des Verwaltungsraths der genannten Bahn in die Grube gesetzt, so haben die Barzen schon wieder den Lebensfaden eines Mannes durchschneiden, der noch so viel hätte wirken können, wäre ihm ein längerer Dasein beschieden worden: Gustav Deffert, stellvertretender Director der Pfälzischen Eisenbahnen, ist nicht mehr. Nach langem Leiden hat ihn der Tod nun erlöst, was man vielleicht als Wohlthat betrachten darf, da eine Heilung nicht mehr wahrscheinlich war. Ein heftiges Nierenleiden warf ihn auf das Krankenlager, von dem er sich leider nicht mehr erheben sollte. Der Hingeshedene war geboren zu Sauer im Jahre 1841. Seinen Vater, der Lehrer war, verlor er in seinem 13. Lebensjahr. Durch Fleiß und Ausdauer kam er aber in seinen Studien vorwärts, bestand 1866 das Staatsexamen, trat auf Wunsch seines Freundes Lavas, des jetzigen Directors, in den Dienst der Pfälzischen Eisenbahnen als Directionssecretär im Jahr 1869; wurde 1872 Oberinspektor, 1880 Directions-rath und später zweiter Director. Er war ein gewissenhafter, arbeitsfreudiger Beamter, dessen Tod allgemein betrauert wird. Requiescat in pace!

\* Aus der Pfalz, 28. Dezember. Im Rhein bei Marimiliansau erkrankt der Schiffer Lorenz Bfirmann von Birtb, in Folge Umfahrens eines Raubens. Andere Schiffer, die gleichfalls bei dieser Gelegenheit in das nothige Element fielen, retteten sich durch schwimmen. — In Grünhadi wurde ein Dienstmädchen in Gast genommen, die ihrem Dienstherrn, einem Regimentschef, nach und nach 150 M. entwendete. — In der Pfalz wird eine Verordnung vom 21. Januar 1872: Die Führung von Waffen u. als Regel gegen Verübung von Unfug in der Neujahrnacht durch Einräden in die Volkshäuser, bekannt gemacht. — In Grünhadi stürzte am 24. d. M. das von dem Tegner Hagenburg bewohnte Haus ein, als die aus 7 Personen bestehende Familie gerade beim Mittagessen saß. Glücklicherweise erlitt keines der Verschütteten erschütterliche Verletzungen. Das Hauschen, Eigenthum eines auswärtig wohnenden Gutsbesizers, war baufällig.

Verchiedenes.

\* Frankfurt, 26. Dezember. (Ein Bildchen von der Strafe.) Schwer beladen schwankte der Wagen, welcher die Insassen des Klappereisgefängnisses zur Arbeitteilung nach dem Schöffengerichte fährt, über die Neue Krämme. Die schweren Verbrecher in Verbindung mit dem Gewicht des Fahrzeuges wurden die Ursache, daß die beiden Pferde die Last nicht zu bewältigen vermochten, und so blieb die ganze Geschichte in dem Fuß hohen Schnee stecken. Der Kutscher und die begleitenden Beamten gaben sich alle Mühe, den Wagen, welcher die Bezeichnung „Fahrlässigen“ in des Wortes ureigenster Bedeutung verdient, wieder flott zu machen. Man schob, man hieb auf die Pferde. Umsonst! Das Fahrzeug bewegte sich nicht, und die Insassen wurden schon besorgt wegen des Zeitverlustes, weil ihnen derselbe auf ihre Strafe sicherlich nicht angerechnet worden wäre. Da, in der höchsten und schrecklichsten Noth, als die Wagen des Spottes der Umstehenden über dem Gefährte zusammenzuschlagen drohten, erschien ein Strafgelehrter, welchem man am Dialekte den Fuldaer sofort anmerkte. Er ergriff die Peitsche und rief mit den Worten: „Ihr Dunnerwäiter wollt' der Woge gehen!“ — auf die beiden Köpfe ein und — o Wunder — die Thiere rissen vor diesen Klängen der deutschen Sprache entseht aus. Stolz stand der Fuldaer inmitten der Strafe, schaute dem Wagen nach und sagte zu den Umstehenden: „Da Dreister misse aus maner Eigend sin, sä han mich alch verstanne.“ — Das Publikum that sich diesem Thierbändiger Bravo, der im Bewußtsein seiner That erhobenen Daupis davonging.

\* Was werden die Freundinnen des Gießhorts? wohl dazu sagen, wenn sie erfahren, daß von arztlicher einflüchtiger Seite den jungen Mädchen das Schlittschuhlaufen als ein „unethisches und die Sittlichkeit gefährdendes Vergnügen“ verboten worden ist. Es ist die katholische Weisheit von Tiburg, einer Stadt von Nord-Brand, welche das Gelaufen der Damen mit Acht und Bang befehlet hat. — Nun, wir meinen, daß darum unsere Damen dem fröhlichen Sport doch nicht entzogen und sich vielmehr damit trösten, daß das Ausgehen auf dem Eise bei Weitem nicht so schlimm ist, als im — — —

\* Explosion einer Tourneüre. Eine junge Dame in Hamburg hatte von ihrem Onkel eine aufgeschlafene Ohiendiasse geschenkt erhalten, welche sie bei Gelegenheit einer demnächst stattfindenden silbernen Hochzeit als Edelzornittel zu vermerthen gedachte. Um die Waise besser transportiren zu können, benutzte das junge Mädchen dieselbe als Tourneüre und bestieg also ausgetattet einen Emsbütteler Pferdebahnwagen. Kaum hatte sie jedoch Platz genommen, als plötzlich zum Schreden aller Passagiere, die nicht wußten, was los

die lebenswürdige Gewogenheit bröchen mitten durch den Menschenhaufen zu fahren — gebört plötzlich überwach. So viel über die externen Angelegenheiten und nun zur Sache.

Die Aufgaben, die sich der Dirigent des Vereins, Herr Hofkapellmeister F. Langer, gestellt hatte, rechnen zu den schwierigsten auf dem Gebiete des Männergesanges. Der Eröffnungsschor „Römischer Triumphzug“ von Max Bruch war unbedingt die tadelloste Leistung des ganzen Programms. Durch eine weiche Dämpfung des Orchesters und das Einengen aller Chormittel, erzielte dieser melodische, musikalisch fein gearbeitete Chor, der vom Componisten für einen Waffenschor berechnet war, doch seine volle Wirkung. In dem sich hier anschließenden Violinconcert von Beethoven stellte sich dem Publikum ein noch sehr junger Violinvirtuos (17 Jahre) vor, Herr Charles Gregorowitsch aus Moskau.

Was demselben zum Meister fehlt, sind ein großer Ton und eine absolute reine Technik. Seine Vorträge theilt er mit den Meisten seiner Landsleute: eine hinreichende Wissenschaftlichkeit, ein glückenreines, zartes Piano und eine blendende Fingerfertigkeit. Wenn der junge Künstler seine Accordgriffe und Triller sicherer und klarer zu Gehör zu bringen vermag, dann dürfte er ein viel von sich reden machen; die ihm sonst fehlenden Eigenschaften bringt die Zeit von selber mit sich. Seine zweite Nummer Joachim's Variationen gab ihm zur Entfaltung seiner Kenntnisse volle Gelegenheit. Die Wahl seiner Stücke, die wir vom musikalischen Standpunkt aus vollkommen gutheißen, war für ein Liederkrantz-Concert unpassend, weil sie zu umfangreich und tief angelegt sind. Die Hauptnummer des Abends bildete „Columbus“ für Männerchor, Soli und Orchester von H. Böllner. Das Werk selbst lehnt sich in allen Theilen an Wagner's Intentionen an, doch beugte sich der Componist damit nicht, sondern er verarbeitet gelegentlich einzelne gute Momente seines Vorbildes und mischt auch anderer Componisten in seinem eigenen Werke. Er wird in Bezug auf Erfindung wenig Anspruch auf Originalität machen können, hingegen wird Jedermann zugeben müssen, daß Böllner die musikalische Sprache aus dem 19. J. hat. Was wir hauptsächlich lobten,

los war, die Schienbahn mit lautdröhnendem Schall plakte. Die Verlegenheit der jungen Dame kann man sich denken. Als die Urkunde bekannt wurde, löste sich der Schrecken der Passagiere in ungeheure Heiterkeit auf.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 29. Dez. Die Verabredung des Binsjuhes für die Einlagen bei der städtischen Sparkasse, welche in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses mit großer Majorität beschlossen wurde, mag durch die jetzigen Geldverhältnisse vollständig gerechtfertigt erscheinen, der Termin für den Beginn dieser Verabredung (1. Januar 1887) erscheint jedoch so außerordentlich verfrüht, daß es in der That Wunder nehmen mag, daß gestern keiner der Herren Stadtverordneten hiergegen Einwände erhoben hat. Es wäre doch wohl nicht mehr als billig gewesen, den Einlegern Zeit zur Ueberlegung zu lassen, ob sie zu einem niedrigeren Binsfuß ihr Geld überhaupt bei dem Institut belassen wollen und ihnen Zeit zu gönnen, die Kapazitäten event. anderweitig zu placieren. Wir glauben kaum, daß es rechtlich zulässig ist, einen so kurzen Termin von einigen Tagen bei Umwandlung eines Binsfußes zu stellen, obwohl es keineswegs den Einlegern gegenüber, deren Interessen zu nehmen die städtische Verwaltung doch in erster Linie berufen sein dürfte.

Der kleine Belagerungszustand in Süddeutschland.

Die konservativen Blätter aus München geschrieben wird, will man in dortigen sozialdemokratischen Kreisen bestimmt wissen, daß die bayerische Regierung im Bundesrathe die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über München beantragen werde. Als Gründe dieser Maßregel werden die letzten Sozialisten-Prozesse angegeben. Es mag dahingestellt bleiben, ob es sich hier um Absichten der bayerischen oder um Wünsche der preussischen Regierung handelt.

Für Mannheim ist bereits früher die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes vorgeschlagen worden, es soll dieselbe jedoch damals daran gescheitert sein, daß ein Gutachten unseres Handelskammerpräsidenten auf die Gefahren und Nachteile hingewiesen habe, welche daraus für das industrielle und geschäftliche Leben der Stadt Mannheim erwachsen würden.

München, 28. Dez. Die N. N. melden: Ein prächtiges Weihnachtsgeschenk hat gestern Prinz Ludwig vom deutschen Kronprinzen erhalten und zwar einen Ehrenbogen, der auf der Krönung die Widmung trägt: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, seinem lieben Freunde Ludwig Prinz von Bayern.“

Ist das allzuoft Wiederkehren des Columbus- und später des Neuen Weltmotive — die nebenbei gesagt, genau nach dem Wagner'schen Motiven Siegmunds und Siegfrieds bearbeitet sind. Diese wirklich hübschen Motive verleidet der Componist dem Hörer durch das ca. 30fache Auftreten des ersten, wobei dasselbe öfters in Fugenform hervortritt. Abgesehen von diesen häufigen Reminiscenzen enthält das Werk doch auch wieder Stellen von musikalischem Werth und Schönheit. Vornehmlich zählt hierzu der zweite Theil; die musikalischen Schönheiten des ersten Theiles verschwinden zum Theil unter gefühltesten Effekten. Im Ganzen offenbart sich in dieser Composition ein Talent, das sich noch nicht kräftig genug zeigt, auf eigenen Füßen zu stehen, dem aber mit dem Maße hierzu auch die Kraft werden wird. Eine Aufführung dieses Werkes stellen sich immerhin manche Hindernisse in den Weg, die nur ein eigener Wille überwinden kann. Da sind zuerst die sehr schwierigen drei Solopartien, dann das eigenartige, in großem Styl behandelte Orchester und endlich die beinahe übermenschlichen Chöre. Von den Solisten zeichnen sich die Herren Knapp und Kettler durch treffliche Leistungen aus. Besonders liegt die Tenorrolle sehr un bequem hoch, weshalb die Ausdauer des Herrn Kettler, der mit seiner weichen, sympathischen Stimme kräftig loslegte, doppelt anzuerkennen ist. Von Herrn Knapp haben wir nur eine gute Leistung erwartet. Die weibliche Hauptrolle müßte jedenfalls Frä. Mohor singen, die Vertreterin derselben bezieht zwar den lobenswerthen guten Willen, konnte aber diese wichtige anstrengende Rolle nicht zur Geltung bringen. Stimmenerth wirkte der Viederkranzchor, der seiner hohen Aufgabe in einer Weise gerecht wurde, die dem Dirigenten alle Ehre macht. Die Sicherheit ließ nur an ganz wenigen Punkten, die Reinheit nichts zu wünschen übrig. Wir würden sehr gern einen besseren Stimmenausgleich (Bemerkung der 2. Hälfte) vorzunehmen, wodurch die Klangwirkung noch viel nachhaltiger würde. Auch das Orchester — von welchem unserer Harmonistin Frau Ernst besonders Lob gebührt — entsprach den hohen Anforderungen sich und seinem Dirigenten zur Ehre. Fassen wir das Gesagte noch einmal kurz zusammen, so recipiren wir, daß dieses Concert keine Dilettantenleistung, wohl aber eine künstlerische gute That zu nennen ist. Unter diesen Umständen dürfte der Dirigent seine Anstrengungen noch mit einem ersten Preise belohnt sehen. Der anwesende Componist, Herr Jöllner wurde durch lebhafteste Hervorrufe ausgezeichnet; desgleichen Herr Langer und die Solisten.

Räthsel.

Ich habe Wasser und bin nicht naß, Hab' Feuer und doch keine Hitze, Bin schneidiger als ein Messer und Glas, Auf weichem Lager ich liege. Ein kleiner Keil und doch mehr werth, Als macher Bentel goldesbeswerth.

Auflösung Nr. 107: Landsturm.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge des Polizei-Präsidenten und Albedyll's entgegen. Nachmittags um fünf Uhr fand ein Vortragsdiner statt, wozu der Hof, die Chefs des Militär- und Civillabinetts, die Vortragsminister Italiens, Oesterreichs, Englands, Russlands, Frankreichs und der Türkei mit den Militärbevollmächtigten und Militärattachés geladen waren, ferner der Oberceremonienmeister Guleburg, Feldmarschall Wolke und ein Vertreter des auswärtigen Amtes. — Der Direktor im Reichsjustizamt, Hanauer, ist zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

Wien, 28. Dez. Sabban richtete eine Note an die bulgarische Regierung, worin er auf die Bestrebungen für die Rückberufung des Prinzen Alexander von Battenberg verweist und erklärt, der Sultan werde niemals die Rückkehr desselben gestatten.

Wien, 28. Dez. Die erste Gruppe jener Arbeiter, welche im September anlässlich der anarchistischen Komplotte verhaftet wurden, erschien heute vor dem Ausnahmegerichte unter der Anklage der Münzverfälschung und des Diebstahls und zwar die Silberarbeiter Otto Steidl, Johann Dadrizel und Johann Schwarz. Steidl gestand, daß der durch falsche Münzprägung zu erzielende Gewinn zur Förderung anarchistischer Zwecke verwendet werden sollte. Der Zeuge, Graveur Bachzelt, deponirt, der Angeklagte Steidl habe ihm erzählt, daß das falsche Geld in großer Masse hergestellt und die Mittel dazu bieten sollte, um die Münzstätte in die Luft sprengen zu können. Ferner habe ihm Steidl gesagt, daß später deutsche Münzen zur Verwendung derselben im Deutschen Reich hergestellt werden sollten. Das Gericht verurtheilte Steidl zu 5 Jahren, Dadrizel und Schwarz zu 3 Jahren schwerenerkers und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der bekannte Schriftsteller Giamund Kotsch ist heute in Göding (Nähren), 70 Jahre alt, gestorben.

Paris, 28. Dezember. Lieutenant Le Tellier ist wieder in seiner Garnison eingetroffen. Es heißt hier, Rouens habe von dem Vortragsminister Herbet ein Telegramm erhalten, worin der französische Vortragsminister meldet, er habe vom Fürsten Bismarck die Versicherung erhalten, daß seine Postille niemals auf einen Angriff gegen Frankreich ausgehen werde, so lange dieses nicht zuerst die Feindseligkeiten beginne. Der Reichsfinanzler sehe zwei schwer zu überwindende Hindernisse, nämlich den Kampf mit den Sozialisten und mit der Geistlichkeit. Derbette sagt hinzu, es heiße weiter, daß in Deutschland nirgends außerhalb der Grenzstädte irgend welche Vorbereitungen getroffen werden, welche Münzungen zum Kriege befrüchten ließen. Es ist vielleicht ja möglich, daß der französische Vortragsminister Mittheilungen ähnlichen Inhalts gemacht hat; doch ist es durchaus unglauwürdig, daß Fürst Bismarck als besondere Hindernisse die Sozialdemokratie und den kirchenpolitischen Streit angeführt hätte. Die Bedenken, die auf diesen Gebieten liegen, würden einen Krieg nicht hindern, wenn Deutschland überhaupt, was nie der Fall gewesen ist, einen Angriff auf Frankreich im Schilde führe. — Den Blättern zufolge hat der französische Vortragsminister in Wien hierher berichtet, die Angelegenheit der bulgarischen Fürstenthümer habe viel von ihrer Schärfe verloren. Auf Deutschlands Rath sei Oesterreich geneigt, diese Frage, soviel an ihm liege, fallen zu lassen.

Sofia, 28. Dez. Bei der heutigen Verkündung des sehr milden Urtheils im Prozeß gegen die Junkerschule erregte es Sensation, als der Junker Stojanow, das geistige Haupt der Verschwörung, das Wort ergriff und erklärte, seine eigene Schuld bestrehe nicht im Komplot, dessen Existenz er überhaupt leugnet, sondern darin, daß er den früheren Fürsten Alexander nach Kemi eskortirt. Das Urtheil sei die Rache dafür. Im Uebrigen acceptirten Alle lachend das Urtheil in der Hoffnung baldiger Befreiung durch die Russen.

Ein sensationeller Selbstmord.

Bamberg, 27. Dez. Der seit einigen Jahren hier lebende Professor Dr. Pfannenschmidt verlor vor 1/2 Jahre seine schöne und liebenswürdige Gattin. Seit ihrem Tode vernahm man an Prof. Pfannenschmidt heftige Gemüthsbewegungen wahr. Am Weihnachtsvormittage, nachdem er vorher alle seine Angelegenheiten geordnet hatte, mietete er einen Schlitten und fuhr mit seinem etwa 4jährigen Töchterchen nach dem Kirchhofe; dort befahl er dem Kutscher, auf seine Rückkunft zu warten. Nachdem der Kutscher Stunden lang gewartet hatte und in Folge dieses außergewöhnlich langen Ausbleibens sich ängstigte, suchte man nach dem Verbliebenen. Man fand Vater und Kind erschossen. Die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen sind in bester Ordnung. Hierüber werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Dr. F. K. Pfannenschmidt war freireisigierter Universitätsprofessor, liebte seit sechs Jahren mit seiner Familie hier und ertheilte Unterricht in verschiedenen Sprachen. Seine Frau, eine geborene Haack, von Zell a. M., die er geradezu leidenschaftlich liebte, starb 30 Jahre alt, am 7. Mai 1886 und hinterließ ihm ein Töchterchen Hilba Sibonte Eugenie, 4 1/2 Jahre alt. Dr. Pfannenschmidt war geboren am 24. Juni 1838 zu Einbeck in Hannover, beheimathet in Paderborn, war ursprünglich kath. Konfession und gehörte nun einer christlich-apostolischen Sekte an. Er kam von Wien hierher, lebte in der größten Abgeschlossenheit und erwartete in den letzten Monaten ein eigenes Haus, das er künstlerisch ausschmücken ließ. Von den vielen Gerüchten über die geheimnißvolle Vergangenheit des Verstorbenen, heben wir nur eines hervor, daß er früher

einem geistlichen Orden angehört haben soll. Pfannenschmidt erwarb einen Tag vor seinem Tode ein Grab in der Nähe des Grabes seiner Frau und übergab vor einigen Tagen bei einem Notar dahier ein Testament; schon vor einigen Wochen hatte er zu seinem Kinde geäußert, daß sie Weihnachten mit der Mutter feiern werden. Bestern wurde der durch die Morosität entwirkte Friedhof von einem Geistlichen wieder eingeweiht.

Mannheimer Handelszeitung. (Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Table with shipping arrivals and departures. Columns include ship name, origin, arrival date, and agent. Includes sections for 'Rhein', 'Wasserstands-Nachrichten', and 'Mannheim'.

Table with water level news. Columns include location (e.g., Konstanz, Hünigun, Kehl), date, and water level status.

Mannheim, 28. Dez. Effektenbörse für Anilin-Aktion herrichte heute gute Meinung und konnte sich in Folge dessen der Cours um 2 1/2% erhöhen; dieselben bleiben zur Notiz geandert. Westereger 1/2% unter gestern angeboten; ebenso Eichbaum-Aktion stark ausgeboten, doch konnte, da trotz ermäßigtem Course keine Kaufordres vorlagen, ein Geschäft nicht zu Stande kommen. Oberheim. Versicherung-Aktion zu letztem Course umgelegt. Die anderen hierhergehörenden Werthe unverändert. Wir notiren: Anilin 230 bez. und Geld. Westereger 156 Geld 156 1/2, Brief. Eichbaum 165 Brief. Oberh. Versicherungs-Aktion 465 bez. und Geld.

An die verehrlichen Fabrikbesitzer, Industrielle, Geschäftsinhaber und Geschäftsleiter, sowie an die werthen Hausfrauen richten wir das dringende Ersuchen, uns stets möglichst rasch von bei ihnen eingetretenen Vacanzen und freien Stellen gefl. in Kenntniß setzen zu wollen. Wir sind stets in der Lage, alle Nachfragen und Wünsche nach Geschäfts- und Dienstpersonal jeder Art in promptester Weise und zur Zufriedenheit der Arbeitgeber, welche gewissenhaft und kostenlos bedient werden, sofort zu befriedigen.

Expedition des „General-Anzeiger“ (Abtheilung für Stellendermittlung.)

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir höfl. für das I. Quartal Januar, Februar, März den General-Anzeiger (Bayerische Volks-Zeitung) schon jetzt bei der Post (unter No. 606 der Postzeitungspreiskliste) gefl. bestellen zu wollen, damit in der prompten Zufendung keine Unterbrechung eintritt.

Die größte Auswahl in seinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Vit. E 46 (am Rodentkopf, untere Ecke). 12935

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: F. A. Werle. Für den Reklamen- und Inseratentheil: F. A. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, am Hof in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 28. Dezember 1886. Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market prices.

### Liederkranz.

**Samstag, 1. Januar 1887,**  
Abends 8 Uhr  
**HERRN-ABEND**  
im Gesellschaftsaule.  
Wir laden hierzu unsere verehelichten Mitglieder freundlich ein.  
Der Vorstand.

### Mercuria.

**Mittwoch, den 29. ds. Mts.,**  
Abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
bei unserm Mitgliede Krall. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

### „Arion“ Mannheim.

(Niemann'scher Männerchor.)  
**Sonntag, den 2. Januar,**  
Abends 8 Uhr  
in unserem Vereinslokal (Stadt Hof)  
**Herren-Abend.**  
Donnerstag, Abends halb 9 Uhr  
Gesamt-Probe.  
Der Vorstand.

### Bezirks-Gewerbeverein

der  
**deutschen Fabrik- u. Handarbeiter**  
Mannheim II.  
**Freitag, den 31. Dez., Abends 8**  
Uhr, im Lokal Redarhahn K 4, 1.  
**Ortsvereinsversammlung.**  
Alle Mitglieder müssen wegen der Kontrolle abgegeben werden.  
Der Vorstand.

### Wertmeister Bezirks-Verein

Mannheim.  
**Samstag, den 1. Januar 1887,**  
Nachmittags 8 1/2 Uhr präzis  
**Inferordentliche Monats-Versammlung**  
im Lokal zur goldenen Waage T 1.  
Tagesordnung:  
1) Vorlesung des Protokolls,  
2) Rechnungs-Abfrage und Berichterstattung der Revisoren,  
3) Mitteilung der Deputation über die Landrechtler Versammlung,  
4) Einrichtung der Beiträge und Umlagen,  
5) Besprechung über die Erhöhung der Aufnahme-Löhre,  
6) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.  
Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen.  
Der Vorstand.

### Krankenkasse

des kaufmännischen Vereins  
zu Mannheim.  
(Eingeschriebene Hilfskasse.)  
Der Bezug der Medicamente für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1887 hat in der **Wohren Apotheke** O 2, 5 zu geschehen.  
Der Vorstand.  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, Abends 8 1/2-9 1/2 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag, Mittags 1-2 Uhr.  
Der Vorstand.

### Bayr. Hilfsverein.

**Samstag, den 1. Januar 1887,**  
Abends präzis 6 Uhr  
**Humoristische**  
**Abend-Unterhaltung**  
mit Musik  
im Lokal zum goldenen Falken S 1, 15 wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Ehrenmitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuch sehr höflich einladen.  
Der Vorstand.

### Maurer-, Steinhauser- und

**Spyer-Zachverein.**  
Die Abrechnung für das 2. und 3. Quartal 1886 findet  
**Mittwoch, den 29. ds. Mts.,**  
Abends 7 Uhr  
im Lokal G. Lauer T 2, 7 statt.  
An zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein.  
Der Vorstand.

### Gejangverein Freundschaft.

**Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends**  
1/2 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung.**  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

### Gesangverein „Lyra.“

**Sonntag, den 3. Januar, Abends**  
6 Uhr findet im süddeutschen Lokale der **Bräuer Fabrikant, R 3, 14** die **Christbaum-Feier**  
statt, wozu alle Angehörigen freundlich eingeladen sind. Auch ist es jedem Mitgliede unseres Vereins gestattet, Freunde und Bekannte bei freiem Eintritt hierzu einzuladen und für gute Unterhaltung bestens zu sorgen.  
Anonyme Geschenke werden jeden Tag unter freier Bewachung beim Postboten, **H. N. Wid, D 5, 1,** entgegen genommen.  
Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Babette Roesch,**  
geb. Langenbach,

heute früh halb 3 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Der trauernde Gatte: **Adam Roesch.**

Dies statt besonderer Anzeige.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 29. Dez., Nachm. 2 Uhr** vom Trauerhause H 6, 10 aus statt.  
13463

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unser theurer unvergesslicher Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater

**Herr Ludwig Stempel**

nach langem schwerem Leiden heute Nacht 11 Uhr im 64. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Käferthal, Lahr & Mannheim, 27. Dezember 1886.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 30. ds., Nachmittags 2 Uhr** vom Sterbehause in Käferthal aus statt.  
13472

## Ananas, Arac, Rum, Burgunder etc. Punsch-Essenzen

von **Schuer, Koeder, Semelens, Metternich, Kramer, Fleischmann u. s. w.**

**Genuine colorie Punsch,**  
Schwedischer Punsch zum Kalt-Trinken,  
Feinsten Mandarin-Arac,  
Ananas-Rum,  
Orangen, Mandarinen und Citronen,  
Bordeaux- und Burgunder-Weine, per 1/4 Flasche von  
Mark 1.— an  
13439

**J. H. Kern, C 2, 11.**

Wir empfehlen: 13413

## Punsch-Essenzen,

als:  
Arac, Rum, Portwein, Rudesheimer und Assmannshäuser Weine, Extrafinsten Mandarin-Arac in □ Flaschen, Rum, Cognac, Kirschwasser, Liqueure, Maiwein, Bischof- und Cardinal-Essenzen, Orangen, Citronen in vorzüglichsten Qualitäten.

## Ludwig & Schütthelm,

O 4, 3, neben der Babi'schen Bank.  
Drogen, Materialwaaren, Parfümerien und Spezialitäten.

## „Hansa“ Privat-Post für Stadtbrieife.

Bureau: E 3, Nr. 3  
Befördert vom heutigen ab **Briefe, Karten, Drucksachen, Waarenproben etc. etc.** innerhalb der Stadt zum Porto von 2 Pf. bei unbeschränkter Gewichtsgrenze. Bei Massbestellungen Rabatt. Außer im Bureau E 3 Nr. 3 sind noch verschiedene, durch Circulare und Zeitungen noch näher zu bezeichnende Verkaufsstellen von Marken und Karten errichtet und Einwurfskasten, die den Namen „Hansa“ tragen, aufgestellt.

Die Abholung der Briefe etc. etc. erfolgt:  
Morgens 7, 9 und 11 Uhr. — Mittags 3 1/2 und 6 Uhr.

Der Auftrag erfolgt:  
Morgens 7 bis 9 und 10 bis 12 Uhr.  
Mittags 1 1/2 bis 3 1/2 und 1/2 bis 5 Uhr.

Die Beförderung der anvertrauten Briefe etc. etc. geschieht unter strengster Beaufsichtigung.

Die Unterzeichneten bitten das geehrte correspondierende Publikum um gefällige Benützung der Privat-Post „Hansa“ und zeichnen  
13489

**Arnold & Forster.**

## Eine Wirthschaft

wird auf sofort oder per 15. Januar zu pachten gesucht.  
Offerten zu richten unter F. V. 13459 an die Exped.  
13488

## Café Witz.

Frische Sendung  
**Erlanger**  
Export-Bier.

## Glycerin-Gold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden  
die beste Seife um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis a Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Coiffeur F. J. Hartmeyer, P 3, 13.** 13456

## Crunkucht

besteht, mit und ohne Wissen, Specialität **Karrer-Gallati, Glarus,** Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Drospst, Fragebogen, Zeugnisse gratis! 13102 Briefe postlagernd Konstanz adressiren!

## Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt (siehe veralt. Fälle in larger Zeit. 11887 Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

## An- und Verkauf von

getragenen Kleider  
bei **Karl Rinzer, H 3, 21.** 8978

Zum Waschen u. Bügeln wird stets angenommen, schön und billig bejorgt. G 7, 24, part. rechtl. 12712

## Karten für Entbedung von

Neujahrsgarantationen  
sind jetzt bei der Armen-Kommission von nachgenannten Personen erhoben worden: 13488

- Herrn J. Wagner, prakt. Arzt,
- Firma Freitag u. Kramer,
- Herrn Wilhelm Fulda,
- H. Eberhart u. Frau,
- Erwin Paul,
- Peter Fischelndorfer, Verwalter,
- Richter, Kaiserl. Hofdiener,
- Peter Hoff, Weinhandler,
- H. W. Pfingster,
- Dr. Maier, Director,
- Se del. Director,
- Dr. Kaufmann, Referendar,
- Gymann und Frau,
- P. G. War Stern,
- Oberlehrer Hof,
- Familie Jno Weiser,
- von Eichen,
- Oberbaur, Apotheker,
- Herrn Vogelgang, Director,
- von Galt und Frau,
- Clavier, Kapellmeister,
- Gang, Gymnasialdirector.

## Schellfische, Seezungen,

Rheinfalm u. Rheinhefte  
heute erwaend 13490  
**Ph. Gund, D 2, 9.**  
Telephon 313.

## Frische Sendung Schellfische

eingetroffen bei 13491  
**Carl Ellgass,**  
C 4 Nr. 11, am Zeughausplatz

## Punsch-Essenzen

per Flasche a Mt. 1.80 — Mt. 2.20,  
Cognac, Rum, Arac etc.

## Bordeaux-Weine

zu Glühweinen  
per Flasche ohne Glas a Mt. 1.—

Deutsche Schamweine,  
Französische Champagner,  
Orangen & Citronen

empfiehlt 13492  
**Johannes Meier, C 1, 14.**

## Feinsten 13389

## Arak & Rum-

## Punsch.

## Alle Arten

## Feuerwerk.

Wiederverkäufer erhalten höchstmögliche Rabatt.

NB. Personen unter 16 Jahren ist der Kauf von Feuerwerk untersagt.

## Gebr. Koch,

H 1, 14 am Markt, ferner  
R 4, 20 und F 5, 10.

## Thee.

Keine Mischung, kein Theestaub, keine Theespitzen, sondern nur reelle Waare in Soufflet, Gango, Haglan und Becco von 2 Mt. 50 Pf. bis 6 Mt. pro Pfund in Paqueten a 1/2 Pfund Netto, bei 13068

## Simon Kuhn,

Berandtschäffli F 2, 17.

## Rothwein.

Durch direkten Einkauf bei den Produzenten, kann einen ganz vorzüglichen 188ter Burgunder a 70 Pf. pr. Fl., 187ter Burgunder a 85 Pf. pr. Fl., Oberringelheimer a 100 Pf. pr. Flasche, unter Garantie für reines Naturwein, liefern. In Gebinden entsprechend billiger. 9196

**G. Krausmann, U 2, 1.**

## Weiß- u. Rothweine,

prima Apfelwein, sowie feinen Arac und Rum Punschessenzen zu billigen Preisen 12097

**Michael Weiss,**  
Weinhandlung H 6, 3/4.

## Tanz-Cursus

beginnt Anfangs Januar. Anmeldungen baldigst erwünscht. Privatunterricht zu jeder Tag-zeit. 12710  
Tanz-Institut Albinde, A 3, 7 1/2.

## Tanz-Unterricht

ertheilt gründlich 13510  
**Chr. Schreckenberger,**  
Tanzlehrer

im Saale des Schwarzen Zamm.

Prima Meißel 40 Pf., prima Kaffeebohnen 50 Pf. 12726  
J 4, 12a.

Eingemachte Bohnen, Sauerkraut u. Weiserüben zu haben 12639  
P 4, 3.

# Neujahrs- & Witzkarten

in großer Auswahl bei  
**H. Hofmann, H 3, 20.**

1887. **!!! Neujahr !!!** 1887.

Gratulationskarten mit und ohne Namen,  
Gratulationskarten zum Aufziehen,  
Gratulationskarten zum Aufstellen,  
Gratulationskarten in Seide,  
Witzkarten, Postkarten u. c.

empfehlte in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

**C 4, 11. Carl Otto Hayd. C 4, 11.**

**Neujahrskarten**  
Gratulationsbriefe in reicher Auswahl, in Schwarz- und Farbdruck, mit und ohne Namen.  
**100 VISITENKARTEN** in feinsten Ausführung von **50 Pfg. an.**  
Billetpapiere mit u. ohne Monogramm, in elegant. Cartons verpackt.  
**Th. Wendling & Co.**  
Bach- u. Kunstdruckerei, Papierhdlg.  
G 7, 6/7, 2267



12587  
Ein Mädchen auf 1 Stunde Nachmittags gesucht. D 5, 11, 8. St. 18876

Größte Auswahl in Gratulations-Karten für  
**Neu-Jahr**  
bei **Joh. Heinr. Gschwindt,**  
C 1, 8. C 1, 8.

**Neujahrs-Gratulationskarten.**  
Um in jeder Hinsicht etwas Neues und Schönes zu bieten, habe ich mich auf Reichhaltigkeit mit Gratulationskarten versehen, von den einfachsten bis zu den feinsten, in Seide und Atlas; Witz- und Scherzkarten, die ich bestens zu billigem Preise empfehle.  
**Gg. Karcher, Buchbinder, G 3 No. 20.**

**Visitenkarten**  
mit und ohne Monogramm, ein- und zweiseitig, in vorzüglichster, sauberster Ausführung empfiehlt  
**Joh. Heinr. Gschwindt.**

Visitenkarten,  
Gratulationskarten,  
Tischkarten, Menu's,  
Tanzkarten & Annoncenkarten.  
**Schmidt & Oberlies,**  
O 4, 17 Kunststraße. O 4, 17.

**Empfehlung.**  
Im Hause des Herrn Bädermeisters **Burhard, Schwefingerstraße 20** hier habe ich seit kurzer Zeit einen Laden errichtet, in welchem ich mich dem lit. Publikum zum Kaufe von **Walddruckbilder, Spiegel, Goldwaaren, Cruzifixe, Schreibmaterialien und Cigarren** auf's Angenehmste empfehle. Auch ist **Theilhabung** gestattet.  
Zugleich bringe ich mein seit Jahren dahier bestehendes Geschäft in **Einrahmen von Bildern, Spiegeln, Brautkränze** u. c. in empfehlende Erinnerung.  
**Sigd. Neudörffer, Kunsthandlung.**

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Der kleine Zahn-Arzt**  
oder:  
**Kein Zahnweh mehr.**  
In zierliche Reimlein gebracht von **Jahn-Dr. Stern.**  
Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein praktisches Fäcienbrevier für Solche die am Zahnschmerz leiden und keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.  
Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu **Festgeschenken.**  
Preis elegant gebunden **80 Pfg.** mit Goldprägung **M. 1**  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2.

**200 Bettladen** in jeder Facon, mit und ohne Koff, zu raumend billigen Preisen zu verkaufen bei **Koieph Reis Söhne, gegenüber dem „Roten Löwen.“** 12186

„gerne, indem er wie in leichter Befangenheit seinen Blick von dem einen auf den andern der beiden Männer gletten ließ.“

„Ich bin der Bankier Groffer, mein Herr!“ nahm der näher bezeichnete alte Herr das Wort, wobei er aufstand, und dem Besucher mit einer leichten Verbeugung entgegentrat; „darf ich fragen, was Sie zu mir führt?“

Der andere alte Herr hatte sich inzwischen gleichfalls erhoben.

Mit den Worten: „Es bleibt also bei unserer Verabredung, Julius,“ reichte er dem Bankier die Hand, welche dieser mit Herzlichkeit drückte, wobei er, mit dem Kopfe nickend, freundlich sagte: „Verlaß Dich d'rauf! es kommt Alles, wie es kommen soll, und nun Adieu einstweilen!“

Nachdem er den Abgehenden hinaus begleitet, wandte er sich wieder seinem Besuche zu.

„Ich hörte, Herr Groffer“, nahm dieser leichtsin das Wort, „daß Sie heute die Absicht hatten, mir Ihren schätzenswerthen Besuch zu Theil werden zu lassen. Leider hatte ich nicht das Vergnügen —“

„Ah, Sie sind der Herr Werner?“ unterbrach in der alte Herr freundlich. „Bitte, nehmen Sie gefälligst Platz. Es freut mich ungemein, daß Sie noch heute gekommen sind.“

Und nachdem er den aufs Höchste gespannten jungen Mann in wohlwollendster Weise nach dem Sopha complimentirt und selbst neben ihm Platz genommen hatte, fuhr er sogleich in lebhaftem Tone fort:

„Ohne Umstände, Herr Werner! Ich wollte Sie einfach fragen, ob Sie bereit sind, eine Buchhalterstelle in meinem Geschäft anzunehmen? Eine solche ist gegenwärtig bei mir offen, und ich bin wirklich in einiger Verlegenheit, wie ich sie wieder besetzen soll. Nun sind Sie mir als ein geschickter und zuverlässiger junger Mann empfohlen worden, und ich würde es daher gerne sehen, wenn Sie meinen Vorschlag in Erwägung ziehen möchten.“

„Erlauben Sie mir vor allen Dingen eine Frage“, nahm Werner, den eine nicht geringe Neugier plagte, das Wort: „Sie werden es gewiß gerechtfertigt finden, wenn ich gerne erfahren möchte, wem ich diese gütige Empfehlung verdanke?“

Die Stirn des alten Herrn legte sich in Falten, und es entging dem Besucher nicht, daß diese Frage ihm sehr unangenehm kam.

„Lassen wir das doch vorläufig noch ein Geheimniß sein“, sagte er in einem Tone, dem man den leichten Unmuth anhörte; „übrigens werden Sie es sich ja auch denken können.“

Und als sei es ihm darum zu thun, von diesem Thema abzukommen, machte er den Zuhörer in weiterschweifender Weise mit den Funktionen, dem Salair und sonstigen Vortheilen der neuen Stellung bekannt und schloß zuletzt mit der Versicherung, daß Jener es gewiß nicht versuen werde, wenn er sich wieder der soliden kaufmännischen Carriere zuwenden und seine bedeute. den Fähigkeiten auf eine praktische und lohnende Weise verwerthe. (Fortf. folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

### Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Schon dadurch fühlte er sich auf eine geheimnißvolle Weise an den räthselhaften Gefährten gefesselt. Mehr aber noch kannte ihn der heimliche Wunsch, in dessen Nähe etwas über seine Lebensschicksale zu erfahren, zu ergründen, welche tragische Verkettung von Umständen dieses herrliche Genie aus seiner Bahn geworfen und es der Strenge der Schule beraubt hatte, so daß es für die Welt verloren gehen mußte. Wie oft sah er in andachtsvoller Bewunderung verloren, wenn er es mit dem Geiste des Alkohol durchgeseht hatte, den schlummernden Genius wachrufen, und der Pianist nun, vor dem gebrechlichen Instrument sitzend, sich in die reizendsten, originellsten Phantasien verankte. Sein Reichthum an Melodien schien unerschöpflich. Die Töne, welche er dem schadhaften Clavier zu entlocken verstand, erinnerten bald in ihrer zarten, vibrierenden und hinsterbenden Weise an die Klänge der Aeolsharfe, welche der Abendwind in die Saiten haucht, bald gleichen sie in ihrer erschütternden Gewalt dem Donner, der erst aus weiter Ferne dumpf herangerollt und, nach und nach anschwellend, zuletzt in mächtigen Schlägen ausbricht.

So schwach und stumpf in jeder anderen Beziehung, so außerordentlich scharf war das Gedächtniß des Musikers in allen Dingen, welche seine Kunst betrafen, und ebenso fein war sein Gehör. Nur einmal brauchte er irgend ein Constück zu hören, um es gleich nachspielen zu können, die sämmtlichen Fingerringen der klassischen Musikperiode kannte er auswendig.

Vergeblisch fragte sich Werner oft, wie dieses eminente Genie sich soweit von seinem Ziele entfernen konnte, um sich bis in diese Spelunke zu verirren und berauschten Matrosen und Schifferknechten zum Tanze aufzuspielen. Aber so oft er auch in den einsilbigen Unterhaltungen mit dem Sonderling das Bespre. ch auf dessen Vergangenheit brachte, nie ging Jener nur im Geringssten auf seine Andeutungen ein. Sprach er an und für sich schon wenig, so war er in diesem Punkte verschlossen wie das Grab, und Werner erfuhr nichts, was seine verzehrende Neugier nur einigermaßen befriedigt hätte.

Bei alledem sahen jedoch der Violinist der einzige Mensch zu sein, zu dem der Sonderling sich hingezogen fühlte.

Schon seit einigen Wochen schien es, als sei er in Werner's Werkstätte

**0 3, 2.** **Ausschliessliche Spezialität**  
**Spirituosen - Liqueure - Punschessenze.**  
**In- und ausländische Weiss- und Rothweine** in Flaschen und in Gebinden.  
**Fabrik-Lager deutscher und französischer Champagner.**  
 Liqueure und Punsch-Essenze eigener Fabrik in bekannten feinsten Qualitäten zu den billigsten Preisen, empfiehlt  
**0 3, 2. C. Th. Schlatter, 0 3, 2.**

Verhandt nach Auswärts in beliebigen Quantitäten. — vis-à-vis dem Telegraphenamte. — Preislisten zu Diensten.

**Flügel, Piano's  
Claviere,  
Harmonium's**  
 von 10665  
 Steinway & Sons in New-York  
 Blüthner „ Leipzig  
 Bechstein „ Berlin  
 Schwechten „ Berlin  
 Lipp & Sohn „ Stuttgart  
 Schum Mayer „ Stuttgart  
 Kahse „ Dresden  
 Steingraber „ Bayreuth  
 Käferle „ Stuttgart  
 Haegle „ Aalen  
 Schmidt „ Berlin  
 Uebel & Lechleiter, Heilbronn  
 Traysor & Cie „ Stuttgart  
 Lankel „ Ulm  
 Needham & Cie., New-York  
 zum Verkaufen und Ver-  
 miethen stets vorräthig bei:  
**K. Ferd. Heckel.**

**Max Wallach**  
**D 3, 6.**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
 Bielefelder und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Hausmacher und Biele-  
 felder Seinen in allen Breiten, Bique, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher  
 in Leinen und Battist.  
 Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten.  
 Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.  
**Georg Nonnenmacher,**  
**F 5, 22. Uhrmacher. F 5, 22.**  
 Empfehle mein Lager in 12859  
**Gold- u. silberne Herrn- u. Damenuhren.**  
**Regulateure, Wecker- u. Wanduhren**  
 Reparaturen werden pünktlich besorgt.

**Die  
Gartenlaube**  
 beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang  
 mit 36. Schenke's fesselndem Roman „Herzenskriegen“ und  
 A. Schneegans stilianischer Novelle „Speranza“  
 in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch  
 alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

**Ausverkauf**  
 einer Partie 18210  
**Zilzholzschuhe**  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Max Wolf, Strohmart.**

**Karl Hergenbahn,**  
**Marmor-, Granit- und Syenit-Geschäft**  
**Ludwigshafen a. Rh.**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arten Bau- und Kirchen-  
 arbeiten, Grabdenkmäler, Möbelplatten etc. 18361  
 Billige Preise, prompte Bedienung.  
 Lager: vis-à-vis dem Güterbahnhof.  
 Komptoir: Magstraße 18.

**Ludwigshafen.**  
**Wein-Restoration von Gustav Renner,**  
 (Altenweiner Weinhandlung, nächst der protest. Kirche.)  
 Anerkannt beste Weine, vorzügliche Küche, warme und kalte  
 Speisen zu jeder Tageszeit. 8583

**Zöpfe**  
 werden von auß-  
 gefämnnten  
 Haaren von 80  
 Pf. an schön u.  
 solb angefertigt  
 bei 10260  
**R. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.**

**Adam Fröhner,**  
**Chirurg in Weinheim.**  
**Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.**  
 Zahnoperationen.  
 Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen  
 Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 18402

**Kurzgeschnittenes trockenes  
Tannen-Bündelholz**  
 per Ekr. frei ans Haus . . . . . M. 1.25,  
 per Ekr. ab Lager . . . . . M. 1.15,  
 20 Ekm. langes Tannenholz nicht gebunden 8610  
 per Ekr. frei ans Haus . . . . . M. 1.00,  
 per Ekr. ab Lager . . . . . M. 0.90.  
**Herrmann & Biermann.**

weniger zu finsternen Gräbeleien aufgelegt, und hin und wieder erhielt auch bei diesem oder jenem Scherzwort des Freundes ein schwaches Lächeln seine Jüge. Wenn Werner ihn in solchen günstigen Stunden sah, ein oder das andere Tonstück vorzutragen, oder einige der herrlichen Sonaten von Beethoven oder Mozart für Clavier und Violine mit ihm durchzuspielen, geschah es gewiß. Jeder Andere hätte vergeblich darum bitten können.

In dieser Weise schwanden dem jungen Abenteuerer die Tage ziemlich schnell, und wenn er sich auch durch die Art seiner Beschäftigung im Ganzen genommen wenig befriedigt fühlte, so trug doch die Hoffnung, daß er über kurz oder lang in die Lage kommen werde, sich einen, seinen Neigungen entsprechenden, unabhängigen Wirkungskreis zu gründen nicht wenig dazu bei, ihn mit seinem Schicksal auszuföhnen.

Die kurzen, trüben Tage des Winters hatten ihr Ende erreicht. Schnee und Eis begannen den wärmenden Strahlen der Frühlingssonne zu weichen. Schon sproßte an den Bäumen das junge Blätterwerk kräftig hervor. Die Kornfelder leuchteten im frischesten Grün, und Hyazinthen, Veilchen und Krokus lugten neugierig aus der glänzenden Blüthenhülle hervor, die Luft mit ihrem süßen Hauche erfüllend.

Werner sah mit jedem Tage sein kleines Vermögen im Zunehmen begriffen, und schon berechnete er den Zeitpunkt, mit welchem er seine Beschäftigung aufgeben konnte. Eines Mittags, als er eben von seinem gewohnten Spaziergange zurückgekehrt war, trat ihm der Wirth mit einem eigenthümlich forschenden Blicke entgegen.

„Sind Sie vielleicht mit dem Bankier Groffer unserer Stadt bekannt?“ fragte er in gespanntem Tone.

Werner dachte einen Augenblick nach. Der Name war ihm von seinen früheren Correspondenzen aus dem Wendling'schen Geschäft bekannt.

„Bankier Groffer?“ wiederholte er langsam; er muß hier in . . . wohnhaft sein.“

Der Wirth nickte.

„So ist's! Er ist ein gar achtbarer, alter Herr, Vorsteher des Vereins für Verbesserung alter, ohne Verschulden zurückgekommener Kaufleute, außerdem Rathsherr! Ein feinstreicher Mann und, was die Hauptsache, Vater zweier bildschöner Töchter, die jede ihre fünfzigtausend Thaler baar mitbekommt! hm?“

„Ich weiß nicht, was Sie wollen,“ sagte Werner, den der halb lachende, listig forschende Blick des Segelwirthes beinahe unangenehm berührte, kopfschüttelnd. Ich kenne Ihren Groffer nur dem Namen nach aus meiner früher u. kaufmännischen Thätigkeit her. Im Uebrigen habe ich ihn nie gesehen und auch nie zu ihm in irgend welcher Beziehung gestanden. Was ist denn mit dem Manne?“

„Dann begreife ich wirklich nicht, was er von Ihnen will,“ sagte Wille in nachdenklichem Tone. Er war zweimal hier in Ihrer Abwesenheit und schien sehr ungeduldig. Hat auch eine Karte hier gelassen und läßt Sie dringend

bitten, ihm sogleich nach Ihrer Zurückkunft die Ehre Ihres Besuches zu Theil werden zu lassen. Folglich muß er Sie doch kennen.“

Werner stand in Sinnen verloren. Welches Interesse konnte der reiche, angesehene Geschäftsmann an ihm nehmen, an ihm, dem Fremdling, dem namenlosen Biosivirtuosen der Schenke zum „Straffen Segel“?

Da bligte der Gedanke an Schwertmann in ihm auf, und fast lächelnd, daß er nicht gleich errathen, was doch so nahe lag, erwiderte er dem Wirth, dessen Antlitz die heftigste Reugier verrieth:

„Nun, vielleicht handelt es sich um ein Engagement. Ein Freund, den ich am hiesigen Orte besitze, hat mich jedenfalls dem alten Herrn dringend empfohlen, und da bei ihm möglicherweise eine Stelle offen ist, die er rasch besetzt sehen will, so hat er sich persönlich herbemüht, um mich kennen zu lernen. Na, wenn's Glück mir in dieser Beziehung wohl will, Meister Wille — fügte er in scherzendem Tone hinzu, dann werden wir wohl die längste Zeit mit einander Salz gegessen haben!“

„Wills nicht hoffen,“ sagte der Wirth, dessen Stirn sich in bedenkliche Falten gelegt hatte; „Sie sind mir ein sehr lieber und werther Gast, und ich würd's gerne sehen, wenn Sie es sich für immer in meinem Hause gefallen lassen wollten. Denn den jetzigen blühenden Zustand meines Geschäftes verdanke ich zum größten Theil Ihnen, und wenn sie fortgehen, wird der Andere sich auch nicht lange mehr halten lassen, fürchte ich!“

Werner tröstete den Niedergeschlagenen: „Es ist ja noch nicht soweit. Die glänzenden Erwartungen, welche wir an derartige räthselhafte Zwischenfälle gewöhnlich knüpfen, gehen nur selten in Erfüllung. Jedenfalls handelt es sich um ganz andere Dinge. Gehen wir vor allen Dingen zu dem Herrn Groffer und hören was er will.“

Er begab sich rasch nach seinem Zimmer und warf sich in seinen besten Anzug. Eine halbe Stunde später war er auf dem Wege nach dem Groffer'schen Geschäftstokal. Dieses befand sich im Paterreraum eines neuen, im großartigsten Styl erbauten Hauses, welches die Ecke des Markplatzes und einer sehr belebten Straße bildete.

In dem großen komfortabel eingerichteten Comptoir saßen ungefähr ein Duzend größtentheils junger Leute an den mit grünem Tuche belegten Balken und Einer von Ihnen verwies ihn auf seine Frage nach dem Chef des Hauses in das Nebenzimmer.

Beim Eintritt in dasselbe fiel sein Blick auf zwei Herren in vorgezeichneten Jahren, die, ruhig ihre Cigarre rauchend, plaudernd auf dem Sopha saßen. Der Eine, welcher ein scharf markirtes Gesicht, ein Paar ungemein lebhaft Augen und ein schneeweißes Haar hatte, sah den Eintretenden sofort scharf ins Auge und musterte sein ganzes Aeußere vom Kopf bis zu den Füßen mit einem einzigen prüfenden und zugleich fragenden Blicke.

„Habe ich die Ehre, den Bankier Herrn Groffer —“ begann Werner

Bekanntmachung.

Die Armen-Commission ist bereit, Karten für Erhebung von Neujahrsgratulationen

gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark auszugeben. Die Karten können von Montag an auf dem Bureau der Armenverwaltung R 5, 1 von Morgens 8 bis 12 Uhr und Mittags von 2 bis 6 Uhr in Empfang genommen werden.

Das Erträgnis aus dem Erlös dieser Karten ist zur Verwendung für würdige Arme bestimmt.

Die Namen der sich Theilnehmenden werden sofort bekannt gegeben werden.

Mannheim, den 24. Dezember 1886.

Armen-Commission.

Bräunig. 13378

Witwe oder Witze, 35 bis 40 Jahre, welche den Rest ihrer Lebzeit an der Seite eines soliden Mannes zubringen möchte, wolle die nötigen Binde unter K. B. postlagernd niederlegen. 13447

Der Junge, welcher am Sonntag am Gockelsmarkt Korallen aufkas und einem kleineren Knaben noch welche nahm, w. erf., dies. geg. gute Belohn. nach N 7, 12 zu br., andernf. w. er auf der Polizei angezeigt. 13486

Ein Kind in gute Pflege gesucht, höchst nicht unter 3 Jahr. 13300 Näheres im Verlag.

Kinderlose Frau empfiehlt sich zur Aufzucht im Kochen. 13477 Q 7, 8, 4. Stod.

Spigebund zugelassen. Gegen Einrückungsgebühr abgehoben G 5, 17, 8. Stod. 13473

Verloren Ein neu ganz neuer Handschuh am 2. Weihnachtstage im Gaden Hof verloren. Man bittet denselben im Verloren abzugeben. 13457

Gefunden Ein Journal und 4 Leinwandstücke mit Brief gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abgehoben T 3 Nr. 56 par. 17. 13448

Zu kaufen gesucht Getragene Kleider Kaufe Frau P. Debel, K 8, 17, 8700 Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 10620 Karl Goss, E 4, 5.

Zwei scharfe Schwere Hofhunde werden zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exp. b. Bl. 12889

Zu verkaufen Ein neugebautes Möd. Haus mit Garten zum Preise von R. 9500 (centim R. 15000), Anzahlung Mark 2000 zu verkaufen. 13309 Näheres F 5, 23, 2. St.

Orchestrion mit 6 Walzen billig zu verkaufen. An erfragen in der Exped. 12777 ein feines freispieltiges

Planino wird gegen Paar zu enorm billigen Preise abgegeben. 12947 Näheres E 5, 5, im Laden, 13017

Pianino freispieltig, von verschiedenen Fabrikanten, 5 Jahre Garantie, zu verkaufen mit feinem Rohlingen-Binguna. T 1, 2. 13230

Ein schönes Bett, Weiszeug Frauenkleider billig zu verkaufen. Näheres Q 3, 20 2. Stod. 2. Th. e. rechts. 12639

Wasserkübel noch neu, billig zu verkaufen. P 2 87, 3. St. 1322

Eine sehr neue Gidvogel-Garnitur sehr billig zu verkaufen. 12937 G 8, 33, 4. Stod.

Alte Münzen. Röm. Gold- und Silbermünzen, Taaler, Groschen und Kupfermünzen billig zu verkaufen. 12900 Näheres im Verlag.

3 Zimmerdouche-Apparate billig zu verkaufen bei 9899 Carl Wagner, F 5, 4.

Pariser Söhnen tüchtige Sönger, 4 Männd. u. Weibch. zu verkaufen, 12907 Z 4 10, 3. St., Jungbühl.

Eine hässliche Vogge (sehr scharf) zu verkaufen. Näheres im Verlag. 13374

Kanarienvögel sehr großer Koller eigener Zucht preiswürdig zu verk. 12254 Carl Hofmüller, S 3, 11.

Stellen suchen Eine gesunde Schenkinne sucht sofort Stelle. Q 4, 8/9, Dolar 13182

Stellen finden Ein tüchtiger zuverlässiger Barische sofort gesucht. 13140 E 5, 1, Laden

Stellenvermittlungsbureau General-Anzeiger

K 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigelegte Nummer anzugeben.

A. Stelle finden:

Männliche Personen:

Bergolder, sofort. Nr. 228A. Spengler, sofort. Nr. 229A. Diener- und Hausmeisterstelle. 300 Mark Caution, schriftl. Offert. Nr. 231A.

Kübler, sofort. Nr. 237A. Subruecht, Nr. 238A. Schreiber, junger, schriftl. Offert. ans Bureau. Nr. 175A.

Ankalkateur, tüchtige. Nr. 197A. Mechaniker, tüchtiger auf Nähmaschinen. Offert. unter Angabe feiner. Thätig, an d. Exped. Nr. 184A. Badmeister für Cigarren-Fabrik. Schriftl. Offert. Nr. 198A.

Badmeister, aufs Feinb. Nr. 161A. Steinbruder, jung, sofort. Nr. 111A.

Lehrlinge.

Lehrling für Schlosserei. Nr. 201A. Lehrling für Kunstmaaren, ein gross. sofort. Nr. 172A.

Lehrling für Federn- und Papierhandlung, g. sol. Beg. Nr. 158A. Lehrling für Confection en gros auf 1/87. Nr. 117A. Eventuell später, gegen Vergütung.

Lehrling, Kohlen, sofort. Nr. 120A. Eventuell später, geg. u. Vergütung. Lehrling, Federnfabrik, sofort. Nr. 132A. Gegen Vergütung.

Weibliche Personen:

Wäscherin u. Büglerin. Nr. 205A. Mädchen, brav, zu Kindern. 176A. Witwe oder Fräulein zur selbstständigen Führung eines Geschäfts. Schriftl. Offert. ans Bureau. 179A.

Mädchen, ordentlich, für häusliche Arbeiten. Nr. 171A. Mädchen, tüchtig, geübt, welches häuslich kochen kann u. alle häusl. Arbeiten verrichtet. Nr. 189A.

Wäscherin, verleihe, nach Zimme. Nr. 185A. Spilmädchen, mehrere. Nr. 181A. Mädchen, brav, welches etwas kochen kann u. j. all. u. w. Nr. 192A.

Mädchen, kräftiges, im Tabakbau erf. Nr. 150 par. 1301. Mädchen zur selbstst. Führung des Haushalts. 208A.

Mädchenmädchen, gut empfohlen, aufs Ziel. Nr. 109A. Mädchen, das häuslich kochen kann, sofort. Nr. 112A.

Mädchenmädchen, sofort. Nr. 116A. Maschinenfräulein, sofort. Nr. 137A.

B. Stelle suchen:

Männliche Personen:

Bäder, 19 J., sofort. Nr. 177B. Schreiner, tüchtiger. Nr. 142B. Arbeiter für Caffee- oder Fruchtgeschäft. Mann, 29 J., in solchen Geschäften schon lange thätig. Nr. 153B.

Schlosser, tüchtiger. Nr. 127B. Als Einlieferer, Bader, Ausläufer, Magazinier u. dergl.: Mann, 35 J. verh. Cautionsfähig. Nr. 124B.

Mann, 29 J. verh. ab. 8., händl. tüchtig, militärr. Nr. 126B, 166B, 178B. Mann, 27 J., verh. militärr. händl. tüchtig, Cautionsfähig. Nr. 127B.

Junger Mann von 23 J., unverheiratet. sofort. 101B, 109B u. 114B, 116B, 168B. Mann v. 36 J., verheiratet. sof. 102B

NB. Für Stellen- oder Arbeitsstellen, die einmal angemeldet sind, wird Seiten des Stellenvermittlungsbureau's (selbst) beantwortet und nach der gemachten Stelle oder Arbeit noch durch peräntliche Bemerkung geübt, bis die Stellenbesetzung erfolgt ist. Jede angemeldete Stelle, welche unangewendet bleibt, wird als unangewendet betrachtet, jedoch nachgehende Bewerbungen, wenn dies ausdrücklich bemerkt ist, nicht ausgeschlossen. Die H. Geschäftsstellen und Arbeitsstellen werden kostenlos bedient. Anfragen von Arbeitgebern nach dem obenstehenden, wenn Marke beigelegt ist

Agenten für hier und auswärts gesucht. 12770 Simon Rubin, F 2, 17, Mannh. Verlagsbuchhandlung in Kasse, — Thee, — Chocolade, — ausländ. Weinen, — Spirituosen und Cigarren.

Theilhaber gesucht. Ein bestehendes Schlossereigeschäft sucht einen Theilhaber mit etwas Einlage zur Rehabilitation von sehr geschulten Schlosserarbeiten. Werkstätten, Maschinen etc. sind Eigenthum. Bald gef. Offert. bei d. Exped. b. Bl. unt. Chiff. W., Nr. 13478.

Ein tüchtiger Kaufbursche wird gesucht von 13449 Tobias Köhler, Buchhandlung, E 2, 4/5.

Monatsfrau gesucht. Näheres im Verlag. 13450

Ein Laufmädchen gesucht. 13458 Q 1, 1, Laden Nr. 3.

Ein junges Mädchen vom Lande bis Weihnachten gesucht. Näheres im Verlag. 12943 Ein junges Mädchen für beständig oder nur tagelöhner in Dienst gesucht. 13228 B 5, 2, 3. Stod links. Ein braves Mädchen vom Lande sofort gesucht. 13411 Schweigingerstraße 43.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 13442 S 8, 16, portiere, rechts.

Lehrling-Gesuch. Ein mit den nötigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann aus guter Familie wird gegen sofortige Bezahlung in die Lehre gesucht. 12840 Wo sagt die Expedition des Blattes.

Mietgesuche Vorderzimmer für Comptoir sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. B. 13425 an die Exped. b. Bl. 13425

Ein großer Laden mit mehreren Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung in der Redarstraße oder Planken gesucht. Offerten unter Nr. 13038 an die Expedition des Bl.

Läden & Magazine J 1, 12 Laden mit Wohnung sofort oder 1. Februar zu verm. Näheres Q 7, 13 12513

03, 10 Etladen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 12858

Q 5, 18 kleiner Etladen mit Wohnung zu verm. 13410

Werstattäume in T 6, 14 event. mit Beheizung und Betriebskraft sofort zu vermieten. Näheres O 6, 1. 12991

Zu vermieten A 2, 2 2 hübsche gr. Zimmer u. Kammer, part., sofort zu vermieten. 10829

D 6, 12 3. St. Wohnung zu v. Näh. Wirtschaft. 12446

E 2, 15 2. Stod, schöne abge-schlossene Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. 3. St. 12989

F 5, 20 kleine Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 13219

G 7, 1 2 große Zimmer, Küche sofort zu verm. 13478

G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu vermieten. 13461

G 9, 15 3. Stod, ganz oben gelegen, theilw. zu verm. 13440

H 7, 5c abgeschlossener 3. Stod, 5 Zimmer und Zubehör per 1. März zu verm. 12914

J 1, 9 eine Wohnung zu verm. Näh. Laden J 1, 8. 12993

J 7, 15 Ringstraße, 3. Stod auf 1. April. Näheres im 2. Stod. 13481

K 2, 7 per 1. April ein abgeschlossener 3. Stod, fünf Zimmer u. Küche zu verm. 12516

O 6, 2 3. St., 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Näh. C 4, 15. 11432

Q 2, 17 portiere rechts, 2 Zimmer, für Bureau-Kleinigkeiten geeignet, zu vermieten. Näheres Q 2, 4 im Comptoir. 12716

Q 5, 12 eine Wohnung zu vermieten. 12009

R 4, 13 3-4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. 12659

T 5, 6 2. St. abgeschloss. Wohnung 4 Zimmer mit Zubehör. Näh. T 5, 9, 2. Stod. 11610

U 1, 1 3. St. 5 Zimmer, Küche, Kuchzimmer per 15. März zu vermieten. Näh. 2. Stod. 13216

ZG 1, 1 Restarg. hübsche kleine Wohn. zu v. 12849

Möblierte Zimmer

D 5, 11 3. St., 1 hübsch möbl. R. a. 1 Dame z. v. 13270

C 4, 3 ein schönes hübsch. möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu vermieten. 13304

E 4, 3 ein möbl. Zimmer bis 1. Nov. z. v. 10618

E 4, 4 Wohnk. ein einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 13306

F 4, 14 3. St., 1 einf. möbl. Z. sof. billig zu v. 12712

G 3, 9 im 2. Stok ein fein möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet an einem soliden Herrn sofort billig zu vermieten. 13017 Zu erfragen im 2. Stod.

G 4, 14 2. Stod, mehrere möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 13470

H 1, 14 am Rade, 2 ineinander geh. abe. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn bis 1. Jan. zu verm. Näh. 3. St. 13570

H 2, 10 1 möbl. Part. z. m. ob. ohne Kost z. v. 12705

H 3, 15 ein gut möbl. Zimmer bis 1. Januar zu vermieten. 13184

H 4, 25 3. St. 3th. Logis mit oder ohne Kost zu vermieten. 13240

H 7, 3 2 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu v. 11030

J 3, 21 3. St., 1 Zimmerloftage sof. gef. event. wird Kost dazu gegeben. 13012

M 3, 7 möbl. Zimmer zu vermieten. 13233

P 2, 31 3. St., ein schön möbl. 2 Zimmer zu v. 13230

P 4, 6 1 einfach möbl. Zimmer an 2 solide Herrn. 12897

P 4, 8 Gut möblierte Portierzimmer zu verm. 12985

R 5, 7 ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 12580

S 1, 4 2 Trepp., ein schön möbl. Zimmer bis 1. Januar zu vermieten. 13131

S 2, 1 3. St., 1 möbl. Zim. f. 1 Herrn u. 1 Dame sofort zu verm. 13385

T 3, 13 4. St. ein einfach möbl. Zim. z. v. 12502

T 6, 1b 3. St., 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 12657

U 1, 1b Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres 2. Stod. 12930

U 1, 15 2. St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 12229

Z 3, 32 Ringstr., möbl. Zimmer sofort zu verm. 13240 Näheres 4. Stod.

Z 10, 11 2. St. Lindenhof ein gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. 13309

ZD 1, 15 Dammstr., 1 möbl. Z. mit oder ohne Pension zu verm. Näh. 3. St. 12057

(Schlafstellen.) C 4, 3 2. St., eine bessere Schlafstelle zu verm. 13218

F 5, 16 sehr gute Schlafstellen im zweiten Stod sofort zu vermieten. 12917

F 6, 8 4. St., 1 schöne Schlafst. a. d. Straße gehend mit Kost sofort zu verm. 13342

G 9, 15 mehrere Schlafstellen zu vermieten. 13402

H 5, 2 2th. 2. St., 1 Schlafstelle m. 2 Betten z. v. 13392

J 5, 15 3. St., 1 Schlafstelle zu v. 12858

R 3, 11 4. Stod., Schlafstelle zu vermieten. 13307

R 4, 16 3. St., Seitenab. Schlafstellen zu verm. 13245

S 2, 10 Schlafstelle zu verm. 12681

S 3, 2 3. St., eine Schlafstelle zu vermieten. 12640

Bessere Schlafstelle S 2, 12 part. 12631

Kost & Logis

G 7, 11 3 Treppen, 1 herrl. noch Wohnung u. Kost erbalten. 13043

H 1, 6 Hinterb., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 13246

H 4, 4 Kost u. Logis. 11388

P 6, 7 Kost u. Logis. 12641

R 4, 5 Kost und Logis. 12841

S 4, 3 portiere, Hinterb., 2 junge Leute in Kost und Logis gesucht. 12721

Zwei ordentliche Mädchen ins Logis gesucht. Näheres Q 3, 20, 2. Stod, 2. Thüre rechts. 13916

Al. Metzgerstraße 13. bessere Schlafstelle zu vermieten. 12877

H 4, 7 Kost und Logis. 12159

T 1, 13 gebundene St. gute u. billig im Abonnement. 12927

# Hôtel zu den 3 Glocken.

Einem geehrten reisenden Publikum, wie der verehrl. Einwohnerschaft der Stadt Mannheim gebe ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich unterm 31. ds. Mts. das

## Hôtel zu den 3 Glocken

hier selbst wieder eröffnen werde, nachdem dasselbe im Innern vollständig renovirt worden. Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Etablissements des Continents bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an eine große moderne Hotelrestauration gestellt werden dürfen, nach allen Richtungen hin vollkommen Rechnung zu tragen. Küche und Keller werden bei civilen Preisen die höchsten Ansprüche befriedigen. Vorwiegend werde ich auch bestrebt sein, dem hiesigen Publikum

### ein wirklich gutes Bier

aus der Brauerei der Hoflieferanten des  
Prinzregenten Luitpold von Bayern  
der Herren

## Saum & Friedel in Wschaffenburg

zu bieten, wie andererseits meine vorzüglichen Weine jedem Weintrinker angelegentlichst empfehle.

Die Zimmer meines **Hôtel garni** sind mit allem Comfort ausgestattet und völlig unabhängig von der Restauration. Für Abonnenten tritt besondere Preisermäßigung ein.

Für das Küchendepartement ist es mir gelungen, mehrere erprobte Kräfte zu gewinnen und so glaube ich denn dem reisenden, wie dem Mannheimer Publikum die Versicherung geben zu können, daß meine Gäste in meinem Etablissement in vollstem Maße gewiß zufriedengestellt werden.

Ich bitte um zahlreichen geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

### Peter Riedel.

18484

## Geschäfts-Uebernahme & Empfehlung.

Beehre mich hiermit höflichst anzuzeigen, daß die

### Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft

vorm. H. Schwartz in Speler

die Wirtshaus

## „Zur Stadt Augsburg“

übernommen und mir die Leitung derselben übertragen hat.

Ich werde stets bemüht sein, nur ein vorzügliches **Export-Bier** aus obiger Brauerei zum Ausverkauf zu bringen und empfehle gleichzeitig meine Küche bei aufmerksamer und coulanter Bedienung bestens.

Mannheim, im Dezember 1886.

Hochachtungsvoll

### Albert Jahn,

früher Geschäftsführer im Bahnhof-Hotel, Saalbau  
und Bahnhof-Restauration Neustadt a. d. Saardt.

81, 15 Goldener Falken, 81, 15

**Großes Schlachtfest.**  
Mittwoch **Werkelisch**  
u. **Sauerkraut**, Abends  
**Surrogat** und **Landesmanische**  
**Wurste**, Donnerstag **Schweins-**  
**speker** und **Bratwürste**, wozu  
einleitet. 18451

Georg Müllers.

**Frische Eier**

empfehle E. Wied, D. 5, 1. 18479  
F 6, 3 1 gut mittel, Sim. in 25,  
ohne Wesseln 2. 18500

## Palmengarten.

18886

Dem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnisknahme, daß ich um den an mich gestellten Wünschen gerecht zu werden, unterm Heutigen auch

**Bier der 4/10 Liter zu 10 Pfg.**

aus der Brauerei **Ch. Hofmann** (Stadt Lüd) zum Ausverkauf bringen werde. Indem ich meinen preiswürdigen **Mittagsstisch** im **Abonnement** in Erinnerung bringe, lade zu recht zahlreichen Besuche ein

**R. Boppenhausen, zum Palmengarten.**

## Athleten-Club „Germania“ Mannheim.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnisk, daß die Frau unseres Mitgliedes und Lokalwirts „zur Eintracht“  
**Frau Babette Roesch**  
mit Tod abgegangen ist.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der heute Mittwoch Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Beerdigung freundlichst ein und rechnen auf zahlreiche Theilnahme.

Mannheim, den 29. Dezember 1886. 18495

Die Vorstände beider Athleten-Clubs:

H. Junfer.

E. Hoffänder.

## Feuerwehr-Singchor.

Unsere **Christbescheerung** 18498  
Amber den 2. Januar 1887, im Liedertafelkoloale.  
Abends 7 Uhr statt, wozu wir unsere Mitglieder in Kenntnisk setzen mit dem Bemerkten, daß solche Programme zugesandt erhalten, während Eintrittskarten für Einzuleitende bei Kamerad **J. Hoff, A 2, 8** zu erheben sind.  
Der Vorstand.

## Turn-Verein

Sonntag, 15. Januar 1887, Abends 8 Uhr,  
in den Sälen des Badner Hofes

### BALL

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.  
Vorschläge für einzuleitende Damen, beliebe man schriftlich mit genauester Angabe, jeweils Montag und Donnerstag Abends von 9 Uhr ab im Rebenzimmer des Badner Hofes einzuleiten, wozu auch die Eintrittskarten für die Mitglieder in Empfang genommen werden können. 18148  
Der Vorstand.

## „Thalia.“

Sonntag den 8. Januar 1887, Abends 8 Uhr:

### Musikalische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz

in den Sälen des Badner Hofes,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst einladen.

Vorschläge für einzuleitende Damen nach den bestehenden Bestimmungen im Lokal Germania Q. 1. 9 jeweils Donnerstag eingeleitet werden. 18368  
Der Vorstand.

## Belocipedisten-Verein Mannheim.

Sonntag, den 8. Januar 1887, Abends 8 Uhr

### Grosses Gala-Reitfest

im großen Saale des Saalbanes. 18487

## Kathol. Gesellenverein Mannheim.

Donnerstag den 6. Januar 1887 (Drei Königsfest) feiern unser Verein im großen Saale des Saalbanes seine

### Weihnachtsbescheerung

mit Aufführung des Theatersstücks:

### „Die Berufung der Hirten“

von **Wolfgang Weidum**.  
Gegenstände zu der dabei stattfindenden **Gabenverloosung** im Mindestwerthe von 2 Mk. oder dieser Geldbetrag mögen beim Präses Senior oder Hauswirth des Vereins abgegeben werden.

Beginn der Festlichkeit: 8 Uhr Abends.  
Eintrittskarten und Programme sind zu haben beim Präses, im Lokal G 4, 17 und Abends an der Kasse.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder, die Woihsührer des Vereins sowie die übrigen kathol. Vereine ergebenst ein. 18496  
Der Vorstand.

## Extra-Narren.

Mittwoch, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr

im „rothen Löwen“

### Vorstands-Sitzung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein. 18474  
Der Präsident.

G 9, 26 1/2 Restauration G 9, 26 1/2  
Ph. Wilhelm.

Reingehaltener Pfälzer Traubenwein

den 7/8 Alter von 15 Pfg. an.

### Guten Mittagstisch

im Abonnement. 18474

Restauration zu jeder Tageszeit.

Geräumiges Rebenzimmer mit freier Benützung des Claviers.

## Großer Wayerhof.

Vorzügliches Bock- und Winter-Bier, direkt vom Faß,  
Restauration à la carte, 18424  
antes bürgerliches Mittagstisch (im Abonnement 60 Pfg.)